

No. 36. Sonnabends den 25. März 1826.

Bekanntmachung.

Den Inhabern von hiesigen Bankgerechtigkeiten-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Michaelis 1825 bis Ostern 1826 täglich in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr, vom 4ten April dieses Jahres an bis zum 14ten des gedachten Monats aus dem Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Fond in dem Locale unserer Kämmerei-Kasse erhoben werden können.

Breslau den 22sten März 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des ersten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das zweite Quartal des laufenden Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate April, Mai und Juni 1826 in Empfang zu nehmen. Das Abonnement auf einzelne Monate kann nicht angenommen werden.

Berlin, vom 21. März.

Se. Majestät der König haben dem Stadt-Wundarzt Koppehl zu Perleberg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse und dem Botenmeister Langner beim Fürstenthums-Gericht zu Neisse das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent bei der Universität in Königsberg, Dr. Scherk, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Halle, und der Musikdirector und bisherige Privat-Docent Dr. Breidenstein in Bonn, ist zum außerordentlichen Professor bei der dortigen philosophischen Fakultät ernannt worden.

Luxemburg, vom 13. März.

Nachdem die von der Militair-Commission der hohen deutschen Bundesversammlung ernannten Commissarien, der königl. preuß. Herr General-Lieutenant Freiherr v. Wollzogen, und der königl. großbrittannisch-hannöverische General-Lieutenant, Herr von Hienüber, hieselbst angelangt waren, hat am heutigen Tage die Uebergabe der Bundesfestung an den Durchlauchtigsten deutschen Bund statt gefunden.

Wien, vom 17. März.

Die Convalescenz Sr. Majestät des Kaisers ist in dem Laufe des heutigen Tages in dem erwünschtesten Gange fortgeschritten. Allerhöchstdieselben haben keine Arznei mehr genommen, dagegen mit dem besten Appetit mäßige Nahrungsmittel genossen.

Heute Abends sind sämmtliche Schauspielhäuser wieder geöffnet worden.

Morgen, Sonnabend den 18. d. M. um eilf Uhr Vormittags wird in der Metropolitankirche zu St. Stephan ein feierliches Te Deum zur Danksagung für die glückliche Genesung des allgeliebten Monarchen, gesungen werden, welchem der durchlauchtigste Hof, der Hofstaat und sämmtliche Stellen beiwohnen werden. Für das diplomatische Corps ist eine eigene Tribune bestimmt.

Preßburg, vom 14. März.

Am 10. d. M. wurde die 72ste und am 11. die 73 Reichstagssitzung gehalten. — An dem ersten dieser beiden Tage früh um 9 Uhr wurde der in der 65sten, am letzten Februar stattgehabten ständischen Regnicolarsitzung einmüthig geäußerte Wunsch, das Andenken ihres vorigen würdigen und vielfach verdienten Präsidenten, des verstorbenen Hrn. Siegmund v. Szögyenyi auch durch ein feierliches Seelenamt zu ehren, ausgeführt und dasselbe in Gegenwart sämmtlicher Reichstagsglieder von beiden Tafeln durch den hochw. Hrn. Bischof von Raab, Anton Juranits, in der hiesigen Collegiat- und Stadtpfarrkirche gehalten.

München, vom 15. März.

In der Absicht, das Armee-Gestüt so viel möglich auf seine ursprüngliche Bestimmung zurückzuführen, die Verwaltung desselben zu vereinfachen, die Kosten zu vermindern und das Land-Gestüt zu beleben, haben Se. königl. Majestät diesen wichtigen Gegenstand unter allerhöchsteigenem Vorsitz in Berathung nehmen lassen und hierauf zu verordnen geruht: daß diese Anstalt im Laufe des Jahres 18$\frac{2}{2}\frac{5}{6}$ aufhören und sich auf die Haltung der bloß zur Bewirthschaftung ihrer Güter nothwendigen 250 Oekonomie-Pferde beschränken, sich sonach in Militair-Fohlenhöfe auf die Weise umstalten soll, daß solche theils durch eigene Benutzung ihrer Oekonomie-Pferde zur Nachzucht, theils durch Ankauf junger Pferde und Fohlen auf dem Lande eine solche Zahl Pferde von 1 — 5 Jahren unterhalten, um wenigstens in der Folge jährlich 300 gute Kavallerie-Pferde an die Armee abgeben zu können. Außer dieser Anzahl sind noch weiters 264 Remonte-Pferde alljährlich erforderlich, welche die Regimenter hinfür in dem Lande selbst aufkaufen. Jeder Ankauf fremder Pferde wird also forthin unterbleiben. Diese wohlberechnete und höchst wohlthätige Einrichtung wird nicht nur dem Vaterlande große Summen ersparen, sondern gleichzeitig die Landwirthe in den Stand setzen, aus der Pferdezucht wieder Vortheile zu gewinnen, deren Entbehrung auf den Betrieb der Landwirthschaft bisher so nachtheilig einwirkte.

Alle jene, welche an den Privatnachlaß Sr. Majestät des verstorbenen Königs Maximilian von Baiern Ansprüche zu machen haben, sind von den zur Liquidation allerhöchst ernannten königl. Commissären, den Herren Ministerial-Räthen von Fink und von Spies, unterm 2ten März d. J. öffentlich aufgefordert worden, jene Ansprüche binnen 6 Wochen zu liquidiren, widrigen Falls bei der Regulirung des Nachlasses keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Frankfurt a. M., vom 13. März.

Das Würtembergische Regierungsblatt vom 4ten d. M. macht den Inhalt des mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft durch beiderseitige Bevollmächtigte geschlossenen und von Sr. Majestät genehmigten Handelsvertrag bekannt. Die Schweiz ist dadurch vor andern mit Würtemberg verkehrenden Staaten sehr begünstigt. Die Königl. Würtembergische Regierung sichert der Eidgenossenschaft die freie und ungehinderte Ausfuhr des Getreides zu, ausgenommen in Fällen der Noth, wo es er-

heischt wird, die Getreide-Ausfuhr unter Beschränkungen zu stellen.

Die Zollbestimmungen zwischen der Schweiz und Würtemberg gelten auch für das Fürstenthum Hohenzollern, weil es durch einen Staatsvertrag in dieser Hinsicht mit Würtemberg vereinigt ist.

Karlsruhe, vom 12. März.

Das durch die dermalige Handelskrisis erzeugte Unglück hat mitunter einige Thatsachen zu Tage gefördert, welche die Aufmerksamkeit und Beachtung der deutschen Regierungen, des deutschen Handels- und Gewerbsstandes, im hohen Grade verdienen. Erstlich ist nun erwiesen, daß der größte Theil der im vorigen Jahre nach Großbrittanien gegangenen rohen Stoffe, wie Wolle und Baumwolle, von den Engländern nicht für eigene Rechnung erkauft, sondern nur in Kommission genommen wurde; mithin fällt der nun entstehende Verlust auf die Committenten, während die brittischen Commissionäre ihre schönen Provisionen und von den gemachten Vorschüssen gute Zinsen genießen. Zweitens sind nun die englischen Manufakturisten in den Stand gesetzt, die aufgehäuften rohen Stoffe von den auf allen Seiten bedrängten Eigenthümern um wohlfeilen Preis zu erhalten, sie werden dieselbe so tief als möglich herabzudrücken suchen, was ihnen um so mehr gelingen muß, als die englischen Commissionäre, unbekümmert um den Verlust der ausländischen Committenten, um ihre Vorschüsse und Provisionen recht bald zu erhalten, auf den Verkauf oder die Zurücknahme der Vorräthe dringen, sohin den Manufakturisten in die Hand arbeiten. Die rohen Stoffe werden somit in England noch geraume Zeit wohlfeiler, als selbst in den Ländern zu haben seyn, die sie erzeugten.

Vom Mayn, vom 16. März.

In der am 2. März gehaltenen fünften Sitzung der hohen Deutschen Bundesversammlung legte der Kaiserl. Russ. außerordentliche Gesandte Freiherr von Anstett eine kurze Uebersicht der Ergebnisse vor, welche die Commission zur Untersuchung der Vorfälle vom 26. Dezember vorigen Jahres in Petersburg und vom 15. Januar dieses Jahres zu Kiew, bereits zu Tage gefördert hat. Man beschloß hierauf folgendes Antwortschreiben an den Russischen Bevollmächtigten: „Wenn die Ereignisse in St. Petersburg vom 26. Dezember v. J. und jene zu Kiew vom 15. Januar d. J. den souverainen Fürsten und freien Städten, welche den deutschen Bund bilden, nur zur innigsten Bekümmerniß gereichen, und die verbrecherischen Pläne, welche in Folge der eingeleiteten Untersuchungen an das Licht befördert wurden, nicht anders als den tiefsten Abscheu erregen konnten, so mußten die Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, welche die Treue der ausgezeichneten Russischen Nation und der Gehorsam der ruhmgewohnten Armee darboten, eine um so erhebendere Beruhigung gewähren. Dem Deutschen Bunde mußte sich auch bei diesen Ereignissen die volle Ueberzeugung aufdringen, daß es nicht die Völker und die Heere seien, welche gegen ihre Fürsten, denen sie Ruhm und Glück verdanken, sich verschwören, und nur einzelne Unzufriedene sich gegen alles Bestehende nur darum auflehnen, weil es besteht, und ohne ihre Mitwirkung besteht, und daß nur diese Wenigen es seien, welche von den Grundsätzen, die sie eingesaugt, eine noch schädlichere Anwendung im Schilde führten. Der Deutsche Bund, welcher in der Entwickelung dieser Ereignisse eben so sehr die wohlthätige Einwirkung der das tiefste Dunkel segensreich enthüllenden Vorsehung verehrt, als sich von Bewunderung der kräftigen und edlen Handlungsweise des erhabenen Monarchen, welchem Rußland die Fortdauer seines Glücks zu verdanken haben wird, durchdrungen fühlt, kann nicht anders, als diese Gelegenheit ergreifen, um jene Gesinnungen auszudrücken, und dadurch den hohen Werth zu bezeichnen, welchen derselbe auf die Erhaltung der freundschaftlichen Verhältnisse mit Seiner Kaiserlich-Russischen Majestät fortan zu legen nicht aufhören wird."

Man meldet aus Mainz vom 9. März: Noch ist das Resultat auf das Cassationsgesuch nicht erfolgt, welches Mausche Nudel gegen sein Todesurtheil einreichte. Sein Betragen ist gegen jenes vor seiner Verurtheilung nicht im Geringsten verändert; den nämlichen Tag, als sein Urtheil gesprochen wurde, unterhielt er sich mit mehrern Personen, die ihn in seinem Gefängniß besuchten, auf eine so ungezwungene Art, sprach über mehrere Verhältnisse des Lebens mit so viel Ausführlichkeit und Unbefangenheit, von

seinen Reisen, ja von der Guillotine, die er bald mit einer Pfeife Taback, umwunden mit einem rothen Bande, besteigen würde, mit einer Unerschrockenheit und Entschlossenheit, daß es Staunen erregte; — aber auch hier noch befolgt er streng sein Denegations-System; — er aß und trank mit gutem Appetit, war erbötig zu spielen und Kunststücke zu machen, und verleugnete auch hier seinen muntern Geist und seinen Witz nicht. Auch noch bis jetzt bleibt sich sein Benehmen gleich.

Die Betrachtungen über Rußlands wahrscheinliche Politik, welche die Londner Blätter the Times und the Morning-Post anstellen, sind nur als persönliche Aeußerungen englischer Publicisten, höchstens als einseitig nationelle Anmaßungen anzusehen, sie können weder eine politische Ursache, noch eine politische Wirkung haben, und die öffentliche Meinung wird entscheidendere Aktenstücke erwarten, ehe sie in ihrem Urtheil über die Zukunft sich bestimmen läßt. — In kurzen Worten ausgedrückt, sagen jene Blätter eigentlich so viel: „Wenn Rußland durch englische und andere Drohungen sich nicht von einem Kriege gegen die Türkei abschrecken läßt, so wird England mit seinen Verbündeten Krieg gegen Rußland führen.“ Dies ist der langen Reden kurzer Sinn. — Brittische Journalisten mögen solche Sätze bündig finden. Es drängen sich aber dem Unbefangenen andere Betrachtungen auf, welche vielleicht jene der Londoner Blätter wenigstens als unbesonnen, wenn nicht als böswillig nachweisen können. Es frägt sich zuerst, woher man jenseits des Kanals wisse, daß Rußland Krieg gegen die Türkei zu führen Willens sey? Kein öffentlicher Akt ließ bisher auf eine solche Entscheidung des großen Prozesses im Orient schließen. Es scheint fast, daß die Times und die Morning-Post, ohne es zu gestehen, von der Vermuthung ausgingen, als könne das russische Interesse durch die Fortdauer des ungewissen, bedenklichen Zustandes in Griechenland verletzt werden, und eine Entscheidung durch energische Maaßregeln anrathen, nachdem alle bisher bewiesene Geduld und Nachsicht das Uebel nur ärger gemacht. Dann aber hätten diese Zeitungen nicht übersehen sollen, daß russische Publizisten eben so viel Recht haben, als die englischen, und daß die Russen das Interesse ihres Vaterlandes für eben so wichtig ansehen dürfen, als es die Engländer in Absicht auf das ihrige thun. — Rußland hat durch unzweideutige Beweise, ja, durch mannichfaltige Aufopferungen, seine Achtung für das Interesse aller europäischen Staaten beurkundet, und ist weder in dem Fall zu erwarten, daß sein eigenes Interesse werde verkannt werden, noch fordert oder erlaubt seine Stellung, daß es sich durch Drohungen schrecken lasse.

(Frankf. Zeit.)

Warschau, vom 18. März.

Am 13. d. M. war bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich d'Este Aufwartung von den Ministern des Königreichs Polen und den hierselbst befindlichen Senatoren. Tages darauf besuchten Se. Hoheit den Exercierplatz und am 16. haben Höchstdieselben Warschau wieder verlassen.

Die Weichsel ist seit dem 14. völlig vom Eise frei ohne bedeutenden Schaden angerichtet zu haben.

Brüssel, vom 14. März.

Gestern war die zweite Kammer der Generalstaaten versammelt. Nachdem derselben durch eine Königl. Bothschaft die Entlassung des Herrn de Coninck, so wie die Ernennung des Herrn Verstolk zu dessen Nachfolger angekündigt war, erstattete die Central-Abtheilung Bericht über den Gesetz-Entwurf wegen näherer Regulirung der Grenzscheidung zwischen den Provinzen Limburg und Lüttich, welcher nach kurzer Berathschlagung einstimmig angenommen ward. Hierauf wurden die Debatten über den Gesetz-Entwurf wegen Aufhebung der Direction des Levantischen Handels und der Erhebung der auf demselben ruhenden Abgaben begonnen, welcher mit 71 gegen 4 Stimmen ebenfalls angenommen wurde.

Die dem Ingenieur Brünel in französischen Blättern zugeschriebene Erfindung einer Maschine, deren bewegende Kraft das flüssige kohlensaure Gas ist, wird gegenwärtig von einem Einwohner von Ghent, H. James Collier, in Anspruch genommen, der schon am 29. August v. J. dem Könige eine Denkschrift vorgelegt haben will, in welcher er darstellt, daß die Kraft der Maschine, wovon er den Plan einreicht, auf der dem Gas beiwohnenden Eigenschaft gegründet ist, sich bei kleinen Veränderungen der Temperatur auszudehnen und zu

condensiren. Herr Collier beweist in jener Denkschrift noch, daß jene Dilatation und Condensirung eine große bewegende Kraft bei einem geringen Aufwand von Brennmaterial hervorbringt, während die Kosten des Brennmaterials bei Dampfmaschinen den Gebrauch derselben so sehr vertheuert, daß er ihn in vielen Fällen unmöglich macht; die Maschine des H. Collier bietet hiernach den zwiefachen Vortheil der größern Sicherheit und der Ersparniß dar.

Paris, vom 14. März.

Als der König gestern von seiner Spazierfahrt zurückkehrte, brach, als er durch die elisäischen Felder fuhr, an seinem Wagen der Schwanenhals, so daß das Hintertheil von dem Vordertheil getrennt war. Der König war genötigt, den Wagen zu wechseln, und that dies, wie das Journal des Débats meldet, mit kaltem Blute und gewohnter Heiterkeit.

Der Baron von Pedra=Branca, Geschäftsträger Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien bei der französischen Regierung, ist gestern in dieser Eigenschaft Sr. Maj. und II. kk. HH. vorgestellt worden.

Den 17. März findet die erste allgemeine Prozession des Jubiläums in Paris statt. Der König und die Königl. Familie werden derselben beiwohnen. „Diese Prozession, heißt es in dem erzbischöflichen Mandat, wird denen, die sie mitmachen, für 5 Tage privatim gemachter Stationen angerechnet. Man muß viermalf 5 Pater Noster und 5 Ave Maria während der Prozession beten. Außer den sonst noch vorgeschriebenen Gebeten muß man unterwegs die 7 Bußpsalmen u. die Litanei der Heiligen singen."

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 10. März wurde die Discussion über das Gesetz, die Colonisten von St. Domingo betreffend, geschlossen. Der General Sebastiani trat seit seinem neuen Eintritt in die Kammer zum erstenmale mit einer förmlichen Rede auf. „Meine Herren, sagte er, ich habe laut genug meine vollkommene Zustimmung zu der Substanz der Ordonnanz ausgesprochen, als daß man argwöhnen könnte, ich würde heut gegen etwas anders, als gegen die Form derselben sprechen." — Er wiederholte die, von den andern Rednern der Opposition gegen die Form der Ordonnanz gemachten Einwendungen und kam zuletzt auch auf den Inhalt des Gesetzvorschlags zu sprechen, über welchen die bisher aufgetretenen Redner sonderbarer Weise geschwiegen hatten. „Bevor ich mein Votum über ein Gesetz, welches die Vertheilung der Entschädigung betrifft, abgebe, verlange ich, daß der Kammer eine nähere Auskunft gegeben werde. Ich werde zu den Ministern sagen: Sie haben Hayti anerkannt, wofür es 150 Mill. Fr. zahlt. Ich habe Vertrauen zu ihrer Ehre und Rechtlichkeit, allein es thut Ihnen Noth zu beweisen, daß Sie keine größere Entschädigung verlangt und erhalten haben. Die Dunkelheit, in welche Sie sich einschließen, kann einen bedenklichen Verdacht auf Sie werfen. Ein Vertrag wird nicht ohne Conferenzen, ohne Notenwechsel, ohne Diskussionen geschlossen; alle diese Dokumente müssen uns vorgelegt werden, nur so werden wir in den Stand gesetzt, ihre Weisheit und Rechtlichkeit schätzen zu können." — Am Schlusse seiner Rede drückte der General Sebastiani den Wunsch aus: daß das Ministerium auch anderwärts seine Blicke hinrichten möge. Die Anerkennung der südamerikanischen Republiken muß in unserm eigenen Interesse der Anerkennung von Hayti folgen. Möchten doch unsere Minister dem Handel und der Industrie diese, von allen Seiten geforderte Wohlthat zukommen lassen, wenn sie auch von denjenigen in Anspruch genommen wird, welche gestern auf dieser Tribune so unklugerweise, mit dem Namen Revolutionairs, beehrt wurden. Ich muß gestehen, meine Herren, ich erkenne weder die Gewandtheit noch die gewohnte Mäßigung des Minister=Präsidenten in dieser heftigen Schmähung aller derer, welche über die Unabhängigkeit Südamerika's sich freuen, und welche für die Griechen, die endlich ein Vaterland und einen heimathlichen Heerd wieder gewinnen, Wünsche ausgesprochen haben. Meine Herren, wir achten mit Ihnen, und eben so sehr als Sie, das Princip der Legitimität des Throns, weil sie eine Garantie der Ordnung und des Bestehens für die Völker ist; allein erkennen Sie an, und achten Sie mit uns die Rechte der Völker und beehren Sie niemals mit dem Namen legitime Regierung einen Zustand, in welchem so wie in dem scheußlichen Despotismus der Osmanlis weder die Religion, noch das Leben, noch die Ehre, noch das Eigenthum der Bürger geschützt wird. Wie? diese heldenmüthigen Anstrengungen der Vertheidiger von Missolongi,

die bewundernswerthe Hingebung eines ganzen Volkes von Märtyrern, welches für die Vertheidigung des Kreuzes stirbt, entreissen unsern Ministern nur den Ausruf des Hasses? Sie werden sehen, wie Spanien sich durch unnütze Anstrengungen gegen die Freiwerdung seiner Colonien, die unwiderruflich feststeht, verzehrt, und sie erwarten von einigen elenden Intriguen mit dem Doktor Francia das ungeheuere Resultat, das Unmögliche, Amerika unter das Joch seines alten Mutterlandes zurück zu führen! — Meine Herren, (gegen die rechte Seite gewendet) ich freue mich, daß wir bei dieser Gelegenheit uns offen gegen Sie aussprechen konnten. Wir sind Freunde der Charte, allein wir sind es nicht weniger des Thrones, von dem sie ausgeht; zufrieden unsere Handlungen und unsere Reden in dem Interesse und der Erhaltung beider zu führen, überlassen wir unsern Gegnern das Vergnügen und den Vortheil täglicher Protestationen. Obgleich die Ordonnanz der Freilassung Hayti's mir ein Akt zu seyn scheint, der unvollständig ist und die Gränzen der Königlichen Autorität überschreitet, so halte ich ihn doch an und für sich zu nützlich, um nicht zu Gunsten desselben zu stimmen." — Nach ihm bestieg der Minister des Innern die Tribune, da er jedoch nicht auf eine eigentliche Opposition seines Vorgängers zu antworten hatte, wurde seiner Rede nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. In der Sitzung vom 11ten kam es noch nicht zur Verhandlung über die einzelnen Artikel, da zuförderst über eine Anzahl eingegangener Bittschriften verhandelt werden mußte. Ueber eine gegen die Hazartspiele eingereichte Bittschrift, kam es zu heftigen Erörterungen zwischen dem Finanzminister und den Herrn Cas. Perrier und B. Constant.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 11. März ging unter andern folgende Bittschrift ein: „Adrien-Lagarre Goupil, Sekretair der Mairie von St. Georges auf der Insel Oleron, ersucht die Kammer um eine Belohnung für die Dienste, welche er in dem Augenblicke geleistet hat, als der Chef der letzten Regierung sich in Rochefort einschiffen, Frankreich verlassen und sich der Wachsamkeit der englischen Station, welche in jenen Gewässern kreuzte, entziehen wollte." — Herr Goupil erzählt weiter, daß er sich an den Bord des Bellerophon begeben, um dem englischen Commandanten über verschiedene Projekte und Einzelnheiten Auskunft zu geben, und um zugleich ihm anzuzeigen, welchen Antheil er an dem Entschlusse Napoleons, sich dem englischen Commandanten zu ergeben, habe. Der Bittsteller erklärt, daß er schon verschiedene Versuche gemacht habe, für diesen Dienst eine Belohnung zu erhalten. Er bemerkt in seiner Bittschrift, daß er von den englischen Capitainen, welchen er die Entdeckung gemacht habe, keine Certificate aufweisen könnte, und verlangt von der Kammer darüber Entscheidung: ob er sich um den Staat wohl verdient gemacht habe? — Die Commission trug, da der Bittsteller keinen formellen Vorschlag des Monarchen, dem es allein zustehe, Belohnungen aller Art zu verwilligen, vorzuweisen habe, darauf an, die Bittschrift unbeachtet zu lassen, was von der Kammer genehmigt wurde. — In der Sitzung vom 13. März begann die Verhandlung über die einzelnen Artikel des Gesetzes zur Entschädigung der alten Kolonisten von St. Domingo.

Die große Nationalfrage ist, und wird es von Tag zu Tage mehr: die Majorität der Deputirtenkammer. Nicht das unbedeutende Talent der HH. Pietisten, nicht ihre Ueberlegenheit an Zahl, nicht die vielen gesetzgeberischen Gegenstände der jetzigen Sitzung, erregen die Aufmerksamkeit des Publikums, sondern die tägliche und immer wieder vorkommende Erscheinung, daß die royalistische Minorität beständig die royalistische Majorität vor den Folgen warnt, welche aus diesem unnatürlichen Zustande am Ende entstehen müßten. Diese Warnungen beunruhigen nothwendig das Ministerium, weil die Minorität mit diesem durchaus nichts zu thun hat, also auch nicht von oben herab aufgefordert seyn kann, dergleichen tägliche Explikationen zu machen. Auch der anständige höfliche Ton, in welchem sie ausgesprochen werden, kann unmöglich den Ministern gefallen. Ich führe nur ein merkwürdiges Beispiel an. Zwei Mitglieder der Kontreopposition, beides Männer von Talent, Hr. Agier und Hr. Bacot de Romans, sagten gestern Dinge, die nothwendig der guten Sache zu gut kommen müssen. Herr Agier bediente sich folgender Ausdrücke: „Die neue Welt schickt uns ihre republikanischen

Ideen in unsere alte Welt herüber; dadurch sollten wir veranlaßt werden, ihnen eine edle, monarchische Richtung zu geben. Statt dessen erbittert man uns damit, daß man die Monarchie durch die Furcht vor der willkührlichen Macht verhaßt macht; so steht dieselbe alsdann in der Klemme zwischen dem Republikanism und Absolutism. Alle rein ergebenen Gemüther der Royalisten kommen dadurch in Bangigkeit, und es gehört in der That ein starkes Pflichtgefühl dazu, um es nur zu wagen, die königl. Ordonnanz wegen Hayti anzugreifen. Ein gewisses System geht nun gar dahin, unser Staatsrecht von allen Seiten zu untergraben; es ist um so gefährlicher, als es unter dem Schutze einiger verehrungswürdiger Männer steht; dieses System stellt aufs Neue den Grundsatz auf, die Päpste hätten das Recht, die Völker ihres Eides der Treue zu entlassen. Dieses System greift sogar die Bischöfe an, und bedroht ihre geistliche Obergewalt; dieses System wird in Kurzem die Souverainetät des Königs selbst bestreiten. Umsonst versuchen bisweilen die Minister, dessen Joch abzuschütteln. Die Erhaltung des Friedens des Landes fordert uns auf, dasselbe zu zerstören." Dieser Ausfall auf die Jesuiten von einem der wärmsten Royalisten im Angesichte von ganz Frankreich machte einen ganz außerordentlichen Eindruck. Herr Bacot gab der Majorität eine ernstliche Lektion. „Ich kann mir wohl erklären, sagte er, wie die Mitglieder der Majorität durch ein Band unabänderlicher Doktrinen zusammen hängen; daß sie sich dazu brauchen lassen, das Ministerium zu unterstützen, daß sie es sehr ehrenvoll finden, zu der Partei zu gehören, welche man die Partei der Krone nennt; aber ich setze dabei immer als wesentliche Bedingung voraus, daß sie alles Privat-Interesse beiseit setzen, und daß sie an der Abfassung, an der Leitung der Gesetze, im Sinne der öffentlichen Meinung des reinen Royalism einen wesentlichen Antheil nehmen."

(Allgem. Zeit.)

Man sagt, die Kommission der Kammer der Pairs habe gestern zwei Amendements in Hinsicht des Gesetzes über das Erstgeburtsrecht abgefaßt. Nach dem ersten sollten die additionellen Centime nicht mit in die Summe der Steuern begriffen werden, welche zur Bildung der 300 Franken erforderlich sind, unter welcher Summe bei Erbschaften, Substitutionen nicht mehr statt finden können. Nach dem zweiten würde die von einem Vater in seinem Testament vorgeschriebene gleiche Theilung unter mehrere Kinder, auch selbst nach der Aufhebung dieses Akts statt finden.

Durch eine königl. Ordonnanz erhalten 4000 dienstunfähige Matrosen und Matrosen-Wittwen, denen bisher keine Pension ausgemittelt werden konnte, eine angemessene Unterstützung und 2000 Familien armer Seeleute ist außerdem noch die Aussicht zu gleicher Unterstützung eröffnet worden.

Graf Mollien hat sich als Präsident der Obsichts-Commission bekanntlich dem, durch die Mehrheit der Commission befolgten Willen des Hrn. von Villele, selbst nachdem die 5 pCts, unter Pari gegangen, keine derselben durch die Tilgungs-Kasse mehr einkaufen zu lassen, entgegengelegt, und soll jetzt resignirt haben, um nicht genöthigt zu seyn, als Präsident der Commission vor den Kammern eine, der seinigen widersprechende Meinung auszusprechen.

Die Nachricht von der Resignation des Grafen scheint sich zu bestätigen, selbst nach der Etoile. Die Commission wollte in seinen Antrag nicht willigen, daß in ihrem Jahres-Bericht gewünscht werden solle, das, worüber er sich beschwere, zu ändern.

Nach dem Moniteur betrug die Masse der von der Entschädigungs-Commission liquidirten Summen am 1sten März = 165,052,807 Fr. 38 Ct. (nach Abzug von 17,312,839 Fr. für Passiva); der Betrag der Liquidation aber, deren Inscription erlaubt wurde = 100,666,566 Fr. im Kapital, und 3,019,971 Fr. in Renten.

Die Etoile hatte den Constitutionel beschuldigt, er stehe im Solde des niederländischen Gouvernements, hierauf erwiederte der Constitutionel: „wir wollen dieser neuen Infamie der Jesuiten keine Antwort ertheilen; wir würden das Blatt der Verläumdung anklagen, wenn es nicht in den Augen aller rechtschaffenen Menschen in ganz Europa ein Ehrentitel wäre, durch die Etoile verlästert zu werden." — Die Etoile meint nun, sie habe die wunde Stelle des Constitutionels angetroffen, den Be-

weis gebe derselbe dadurch, daß er sich ereifere.

Das Journal des Débats enthält Folgendes: Wir haben bisher noch nicht von der vollständigen Herausgabe der Werke des Herrn von Chateaubriand gesprochen, weil wir in wenigen Tagen eine ausführliche Anzeige davon mitzutheilen gedenken. Wir begnügen uns jetzt nur zu bemerken: daß es keine edlere Unabhängigkeit giebt, als die, welche man seinem Genie verdankt. Herr v. Chateaubriand, der auf die roheste und unwürdigste Weise und zwar durch diejenigen von dem Ministerium entfernt wurde, welche ihm zum großen Theil ihre politische Fortüne verdanken und für die er generöser Weise seinen Gesandtschaftsposten in Berlin aufgegeben hatte; Herr v. Chateaubriand, der von den öffentlichen Geschäften ausgeschlossen wurde, weil er einem Finanzgesetze, das gegenwärtig von ganz Frankreich gemißbilligt wird, seine Zustimmung versagte; Herr v. Chateaubriand, der arm aus dem Ministerium trat, den man zu gleicher Zeit des Gehaltes beraubte, den er vor dem Eintritt in das Ministerium bezog, und den man sonst den ausgeschiedenen Ministern verwilligt; Herr v. Chateaubriand findet gegenwärtig in seinem Talente eine Quelle des Reichthums. Welch großer Triumph! Und dieser günstige Erfolg ist um so schmeichelhafter, da derselbe zum großen Theil der Popularität zugeschrieben werden muß, welche der edle Pair durch sein politisches Benehmen gewonnen hat. Welches auch die Talente des großen Schriftstellers sind, er würde für seine Werke nie einen solchen Preis erhalten haben, wenn man in ihm nicht zugleich den Vertheidiger des Altars und des Thrones und den der Charte und der öffentlichen Freiheiten fände. Es ist dies ein Kreditbrief von 550,000 Fr., welchen er auf die öffentliche Meinung zieht, und er wird sogleich bei der Vorzeigung bezahlt. Es ist daher gut, sich an die öffentliche Achtung zu halten; diese ist weder undankbar noch unergiebig.

Die Unterichts-Commission hat jetzt verordnet, daß auch das Verfahren gegen den Vater des Professors Guillard, ebenfalls Professors am Ludwigs-Collegium untersucht werden solle, in Folge dessen derselbe vor 5 Jahren aus Gram gestorben seyn soll.

Die Summe für das Denkmal und die Familie des Generals Foy beträgt gegenwärtig 937,247 Franken. Der Buchhändler Moutardier hat bereits 10,000 Franken als erste Zahlung für die verkauften Reden des Generals eingesendet.

Im Flecken Harcourt (Calvados) ist der Pfarrer Hélène, der durch 23jährige untadelige Amtsführung sich die Liebe und Achtung seiner Gemeinde gesichert hatte, vom Bischofe von Bajeux ohne Angabe eines Grundes abgesetzt worden, und mehrere Hülfspriester haben sich seitdem geweigert, an seine Stelle zu treten.

Hr. Perkins, von dessen Dampfgewehren oft schon die Rede gewesen ist, hat seine Dampfmaschinen so vortheilhaft verbessert, daß man sie gegenwärtig allen andern wegen Kohlen-, Raum- und Kosten-Ersparung vorzieht, und in Rouen ist eine Wasserkunst mittelst einer solchen Maschine eingerichtet worden.

Die Zeitung von Barcellona vom 4ten März giebt eine Liste der Soldaten von der Bande des Obersten Bazan, welche am 26sten Februar in Valencia erschossen wurden. Es sind 28 an der Zahl, worunter sich 7 Franzosen befinden.

Alle Privatbriefe aus den jonischen Inseln schildern einstimmig die Lage der ägyptischen Armee als höchst kritisch, und sprechen von der Flucht Reschid-Paschas als von einer ausgemachten Sache.

Rom, vom 2. März.

Die geistliche Zeitung ist nicht, wie einige deutsche Blätter gemeldet hatten, eingegangen. So eben sind das 19te bis zum 22sten Heft erschienen.

Gestern ist ein römischer Bürger, Namens Ludwig Ponetti, 33 Jahr alt, der seine Frau Teresa Tolli auf eine grausame Art ermordet hat, auf öffentlichem Markt hingerichtet worden.

Die Straße von hier nach Neapel ist jetzt völlig sicher.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 36. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. März 1826.

London, vom 12. März.

Auf eine Anfrage, die Sir Robert Wilson gestern an Herrn Canning gerichtet hatte, antwortete dieser Minister, daß er nichts Bestimmtes über Zeit und Weise der Räumung Spaniens durch die französischen Truppen sagen könne; die französische Regierung wünsche selbst diese Räumung, aber die fortwährenden, eben so ungeschickten als unnützen Angriffe gegen die spanische Regierung, zwängen das französische Kabinet, seine Truppen in Spanien zu lassen.

Die fundirte Nationalschuld von Großbritannien und Irland betrug im Jahre 1820 794,980,481 Pfd. St., die jährlichen Zinsen darauf 27,736,448 Pfd. St. Jetzt beläuft sie sich auf 778,128,267 Pfd. St. und die Zinsen auf 25,429,678 Pfd. St.

Im Kanzleigericht wurde am 4ten d. ein interessanter Rechtsfall vor den Lord Kanzler gebracht, in welchem der König von Spanien als Kläger gegen zwei Spanier Namens Machado und Mendizabal darauf antrug, daß vom Lord Kanzler ein Befehl dahin ausgefertigt werde, daß eine Summe von 80,000 Pf. St., welche in dem Court of Common Pleas in Schatzkammerscheinen deponirt liege, weder von den Beklagten erhoben werde, noch daß eine darüber von Mendizabal gegen Machado zu erhebende Klage als stattnehmig befunden werde. Der Solicitor-General erschien Namens des Königs, und es ging aus den von ihm producirten Affidavits folgendes Factum hervor: Als durch die Pariser Tractate von 1814 und 1815 die europäischen Angelegenheiten ihre Erledigungen erhielten, wurde ausgemacht, daß Frankreich an Spanien gewisse Geldsummen bezahlen solle, um damit die Verluste zu decken, welche spanische Unterthanen während der usurpatorischen Regierung von Frankreich erlitten hatten. Im April 1822 wurde ein neuer Tractat zwischen Frankreich und Spanien über diesen Gegenstand abgeschlossen, demzufolge der vom Könige vom Spanien als Curator für jene spanischen Unterthanen ernannte Commissair, Herr Machado eine Summe zwischen 4 und 500,000 Pf. St. ausgezahlt erhielt, welche er bis zu weiterer Verfügung seines Hofes in den französischen Fonds anlegte. Die spanische Regierung setzte zwei Jahre später, März 1824, eine Commission nieder, die aus zwei Abtheilungen bestand: die eine sollte die verschiedenen Ansprüche an jene Summe untersuchen und die andere darüber entscheiden. Machado erfuhr indessen um die nämliche Zeit, daß die französische Regierung, um sich wegen der Kosten zu decken, die sie zur Restauration des Königs von Spanien aufzuwenden hatte, mit dem Plan umgehe, jene Gelder vorläufig in Beschlag zu nehmen. Er verlor daher keinen Augenblick, die Fonds, die auf seinen Namen standen, zu verkaufen und mit dem Gelde sofort nach England abzureisen, woselbst er es auf Befehl seiner Regierung in der Bank deponirte. Mendizabal war indessen kaum hiervon unterrichtet, als er eine Klage gegen Machado wegen einer Summe von 120,000 Pfd. Sterl. erhob, welche er angeblich für ihn (Mendizabal) von der spanischen Regierung erhalten haben sollte. Er ließ Machado sogar deshalb arretiren, welcher nur gegen Deponirung einer Summe von 80,000 Pfd. St. von den in der Bank niedergelegten Geldern bei dem Gerichtshofe der Common Pleas des Arrests entlassen wurde. — Die gegenwärtige Klage des Königs geht nun, wie oben gesagt ist, dahin, den Beklagten Mendizabal von der Empfangnahme solcher 80,000 Pfd. Sterl. auszuschließen und ihm auch das Klagerecht gegen Machado über Gelder zu nehmen, welche den spanischen Unterthanen und nicht Machado gehörten und also von Mendizabal nicht in Anspruch genommen werden könnten. — Nach Anhörung der gegenseitigen Anwälde entschied der Großkanzler dahin, daß, wenn Mendizabal auf die befragliche Summe als ein zu entschädigender spanischer Unterthan Ansprüche mache, die Sache nicht vor dies Gericht, sondern vor die niedergesetzte Commission gehöre, daß jedoch, wenn er eine bloße Privatschuld von Machado einklagen wolle, vorher bewiesen werden müsse, daß er die Ueberzeugung habe, daß er von diesen Geldern seine Bezahlung einzufordern berechtigt sey. Wegen Mangelhaftigkeit der von dem Solicitator-General producirten Affidavits, wurde übrigens

der nachgesuchte Befehl verweigert, ihm jedoch nachgelassen, bessere beizubringen.

Die Aktionaire des Weges unter der Themse haben in diesen Tagen eine Versammlung gehalten. Es wurde nachgewiesen, daß die Aktionaire bis jetzt 61,000 Pf. St. in die Hände der Direktion gegeben haben, von denen bereits 57,000 Pfd. ausgegeben waren. Da der Rest zur Vollendung des Unternehmens nicht ausreicht, so wurde ein Zuschuß von 5 Pfd. St. pr. Aktie beschlossen (es sind 4000 Aktien und 3400 haben bereits diesen Nachschuß geliefert.)

Am 8. erschien Hr. Carl Maria von Weber zum erstenmale öffentlich bei dem im Theater von Coventgarden aufgeführten Oratorium. Seine Anwesenheit erregte den allgemeinsten Enthusiasmus. Aus allen Logen und Winkeln des Hauses weheten ihm Taschentücher und Hüte, als Zeichen der Anerkennung seines Verdienstes, entgegen, und ein dreimaliges Hurrah begrüßte den Gefeyerten. Schon um 5 Uhr Nachmittags war das Parterre gedrängt voll, und sein zweites Erscheinen am heutigen Abend wird noch eine größere Menschenmasse in Bewegung setzen.

Zu Margate ist ein Schiff mit 200,000 Souverainsd'or für die Herren von Rothschild angekommen.

Der vormalige Präsident Jefferson ist so wenig begütert, daß er sich genöthigt gesehen, bei der Regierung von Virginien um Erlaubniß anzuhalten, sein Landgut durch eine Lotterie ausspielen zu dürfen.

Ein Offizier der englischen Armee, der in dem spanischen Kriege tödtlich verwundet wurde, schrieb sein Testament, da alle andere Schreibmaterialien fehlten, in den Sand mit seinem Degengriffe. Zwei Zeugen waren bei diesem Akte gegenwärtig und ihr Zeugniß wurde von einem hiesigen Gerichte als gültig anerkannt.

Nach Briefen aus Bombay vom 1. Novemher v. J. war der Oberst-Lieutenant Macdonald, welcher mit einer Sendung des General-Gouverneurs von Indien an den Persischen Hof beauftragt ist, nach erfolgter Beseitigung einiger Schwierigkeiten in Betreff seines Empfangs, im Begriff, die Reise nach Teheran fortzusetzen. Er hatte ein schmeichelhaftes Einladungsschreiben von dem Schah erhalten, und ein Persischer Beamter von hohem Range war ihm bereits entgegen gesandt. Die hiedurch an den Tag gelegte günstige Stimmung des Persischen Hofes berechtiget zu der Hoffnung, daß es gelingen werde, unsere Angelegenheiten in Persien auf einen vortheilhaften Fuß gestellt zu sehen.

Der Schach von Persien hat zu Ispahan durch eine Proklamation bekannt gemacht, daß jeder, der sich gegen seine armenischen Unterthanen vergehen möchte, mit dem Tode bestraft werden würde.

Samuel Greene von Pawtuxet, in Rhode-Island, hat für seine Erfindung, Taue aus Baumwolle, statt aus Hanf, zu verfertigen, von diesem Staate eine Prämie erhalten. Nach Behauptung des Erfinders und den angestellten Versuchen würde man bei Schiffen letzteres Material gänzlich entbehren können.

In einem Briefe aus Sourabaya (Java) vom 20. October heißt es: „Es sind so wenig Truppen auf der Insel, daß wir uns nur allein auf die angeborne Dummheit der Eingebornen verlassen können. Hätten sie etwas mehr Verstand, so würden wir schon längst in die See gejagt seyn. Es sind an 10 bis 15,000 Piculs Caffee und Bäume, die jährlich von 20 bis 30,000 Piculs Caffee hervorbringen, verbrannt worden. Das Land wird sich in 5 Jahren nicht erholen, selbst wenn wir morgen Frieden bekommen sollten. Die ganze Zahl der holländischen Truppen auf Java ist 2000, und die javanesische Bevölkerung beläuft sich auf 5,000,000 Seelen. Die Regierung ist beklagenswerth arm, und Gott allein weiß, wie die Sachen enden werden. Es leidet keinen Zweifel, daß die Leute gute Ursachen zum Revoltiren hatten, denn nie wurden so grobe Fehler von einer Regierung begangen. Wenn die gerechte Sache die Oberhand behält, so ist Java für die Holländer verloren."

Ein Schreiben aus Batavia vom 8. November versichert ebenfalls, daß wenn nicht Verstärkung aus Holland ankommt, die niederländischen Truppen nächsten Frühling das Feld nicht werden behaupten können.

In Louisiana hat man, etwa 200 deutsche Meilen den Missuri hinauf, ein Gebirge entdeckt, das 37 deutsche Meilen lang und 9 breit seyn und gänzlich aus Salzfelsen bestehen soll. Eine Probe dieses Salzes ist nach Marietta gebracht worden.

Madrit, vom 2. März.

Das Gerücht erhält sich, daß der Herzog von Infantado zurücktreten werde. Man nennt

Herrn Casaflors, königl. Botschafter in Portugall, als seinen Nachfolger.

Die Bulle des Jubiläums wird gedruckt. Der päpstliche Nuntius verlangte dafür 3 Millionen Fr., er begnügte sich später mit $1\frac{1}{2}$ Millionen, allein unsere Finanzen können auch zu dieser Summe nicht Rath schaffen.

Die von dem französischen Botschafter gemachte Anzeige wegen des Einschmuggelns französischer Bücher unter andern Titeln hat zur Folge gehabt, daß bei den Grenz-Zoll-Aemtern eine Anzahl Geistlicher angestellt worden sind.

Eine in Madrit verbreitete Schmähschrift lautet folgendermaaßen: „Soldaten der königlichen Garde, Krieger von jedem Rang, friedliebende Spanier! Wie lange noch werdet ihr euch irre leiten lassen, ohne einzusehen, daß die, welche euch befehligen, weit entfernt, euch auf dem Pfade der Ehre zu führen, euch in einen Abgrund von Uebeln stürzen, denen ähnlich, die ihr schon erlitten habt? Der eben so übereilte als traurige Tod Bessieres und seiner Waffengenossen, ist ein hinlängliches Beispiel von dem, was euch für die Zukunft bevorsteht, da ihr Augenzeugen von diesem fürchterlichen Auftritt waret. Wenn ihr ihn auch anfangs beweintet, so habt ihr ihn eben so schnell vergessen. Was wäre aus euch, was aus ganz Spanien geworden, wenn demselben 2 Monate, 2 Monate? 14 Tage Zeit gelassen wäre, die großen, ihm anvertrauten Pläne ins Werk zu setzen. Schwer würde es seyn, euch die Menge von Uebeln und Drangsalen zu schildern, in die wir jetzt versunken wären. Doch werfen wir einen Schleier über jene Ereignisse, um uns mit einem interessantern Gegenstande zu beschäftigen. Was haltet ihr von jenem Uebergewicht, welches die Bataillone der königlichen Freiwilligen über euch erlangen? Welche Soldaten (selbst nicht die, welche Napoleon anführte), genossen so vieler Vorrechte, als diesen Leuten eingeräumt werden, denen wir bloßgestellt sind und denen jedes Verdienst, alle militairischen Kenntnisse fehlen? Ihr Offizier-Corps besteht aus Angestellten und Handwerkern, welche mit ihren Untergebenen so vertraut sind, daß sie mit ihnen in Weinschenken trinken und ihnen Dinge in den Kopf setzen, die sie nicht verstehen und die ihre Fassungskraft übersteigen. Was dürfen wir uns anders versprechen, als daß sie einmal, wenn man es am wenigsten erwartet, uns dahin bringen, einen Frevel zu begehen, den ganz Europa empfinden wird? Erinnern wir uns, daß wir geschworen haben, den König zu vertheidigen und daß, wenn wir dies nicht thun, wir gegen Gott und unsere Pflichten fehlen. Vereinigen wir uns Alle und vertreiben wir mit Gewalt diejenigen, welche nicht rufen werden: Es lebe Ferdinand VII.!"

Man hat noch andre Schmähschriften in einem ganz entgegengesetzten Sinne verbreitet; d. h. zu Gunsten der K. Freiwilligen, Carlos V. und gegen die Armee. Dies alles scheint in der Absicht zu geschehen, Unordnung und Zwietracht zu erregen.

Einem Privatschreiben zufolge waren hier eine Menge höchst gewagter Gerüchte im Umlaufe; Torrijos hätte zwei Landungen, die eine nach Denia, die andere nach Torrevieja, aus allerlei Leuten, Algierern, Amerikanern, Franzosen rc. bestehend, geschickt; der General-Capitain von Valencia habe 4000 Mann Verstärkung verlangt; Briefen aus Gibraltar vom 20sten zufolge rüsteten die Flüchtlinge Dias-Morales, Bertrand de Lys, Rotalde, Osorio dort neue Landungen nach Esteponna und Alcantarilla aus; die Columbier schossen die Fonds dazu her; der englische Gesandte habe dem Könige angezeigt, Mina scheine aus England verschwunden zu seyn, vermuthlich, um sich an die Spitze einer Expedition zu stellen rc.

Offizielle Berichte aus Valencia melden das Erscheinen dreier Schiffe, welche zur verunglückten Expedition des Obersten Bazan gehörten. Es sind Truppen unter dem General Monetos nach Valencia und Alicante aufgebrochen.

Lissabon, vom 25. Februar.

Das Mißvergnügen, welches die Verzögerung der Zusammenberufung der alten Cortes von Lamego veranlaßt, ist, wie in einem von dem Constitutionel mitgetheilten Schreiben behauptet wird, allgemein. Vornämlich äußert man sich in den öffentlichen Häusern von Porto sehr heftig über die Maaßregeln der Regierung. Man will bemerkt haben, daß der Kriegsminister einige ausgezeichnete Personen, denen man einigen Einfluß auf die liberale Parthei zuschreibt, habe zu sich rufen lassen, und man erwartet hiervon einen günstigen Erfolg.

St. Petersburg, vom 11. März.

Se. Maj. der Kaiser Nikolaus haben die schon gemeldete Ernennung Se. kön. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand von Este zum Inhaber des Husaren-Regiments Isum durch folgendes Handschreiben bekannt gemacht: „Die Gefühle von Hochachtung und aufrichtiger Freundschaft, welche Ew. kön. Hoh. Mir einflößen, haben den Wunsch in Mir erregt, dessen Ausdruck Ew. königl. Hoh. darzulegen Ich Mich beeile. Ich wünsche, daß der russischen Armee die Ehre zu Theil werde, in ihren Reihen den erlauchten Prinzen zu zählen, der, gleich beim Beginn eines ewig denkwürdigen Kampfes, ein Beispiel gegeben hat, dessen glorreiches Andenken die Geschichte in ihren Jahrbüchern verzeichnen wird, und Ich fühle Mich persönlich geschmeichelt, Ewr. kön. Hoh. diesen ausgezeichneten Beweis Meiner Anerkennung zu geben. Demzufolge habe Ich befohlen, daß das Husarenregiment Isum künftighin den Namen Husarenregiment des Erzherzogs Ferdinand von Este führen solle. Indem Ich Ew. kön. Hoh. von dieser Entschließung in Kenntniß setze, ergreife Ich mit wahrem Vergnügen die Gelegenheit, Ihnen die Versicherung Meiner unverbrüchlichen Anhänglichkeit zu erneuern. St. Petersburg den 3. (15.) Februar 1826. Nikolaus."

Unsre Marine sieht nächstens einer wohlthätigen Reform entgegen. Die jüngst erfolgte, allen unsern Seemännern höchst willkommene Wiederanstellung des viele Jahre in Ruhestand versetzt gewesenen Viceadmirals Senävin, durch seine früheren Expeditionen im mittelländischen Meere so rühmlich bekannt; seine Ernennung zum Generaladjudanten des Kaisers für die Flotte (ein Amt das er hier zuerst bekleidet); die Niedersetzung einer besondern Comität, welche zum Gegenstande die Reform der Flotte hat, sind sichere Bürgschaft für unsere Hoffnungen.

Zur Bestimmung des Tages für die Fortsetzung des Kaiserl. Leichenzuges aus Zarskoje-Selo nach Tschesma, sind auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers, die desfallsigen Verfügungen J. M. der Kaiserin-Mutter zu erwarten. Der Zug geht aus dem Mittelthor des Palaisplatzes durch den Thiergarten nach dem Dorfe Alexandrowka. Bis zur Gränze reihet sich das Geleite von Zarskoje-Selo zu beiden Seiten des Weges, das Reisegeleite mit den dazu gehörigen Truppen aber zieht mit dem Leichname des verewigten Kaisers bis an die Schloßkirche von Tschesma. In Tschesma langt zwei Tage vor dem Trauerzuge, der Prachtsarg mit dem dazu gehörenden Wagen aus St. Petersburg an, zugleich mit dem Zuge aber, aus dem Winterpalais die Kaiserl. Regalien und Russischen Orden mit Beobachtung des gebührenden Ceremonials. Die Kaiserliche Krone, das Scepter und den Reichsapfel geruhen Se. Maj. der Kaiser mit Höchsteigenen Händen den Empfängern derselben in der Brillantkammer zu überreichen. Der Einzug und die Beisetzung des Leichnames geht mit gewöhnlicher Feierlichkeit vor sich. Nach dem Zapfenstreich begiebt sich die Geistlichkeit in die Kirche, besprengt den aus der Residenz gebrachten Sarg mit Weihwasser und verrichtet das gebräuchliche Kirchengebet, während dessen der Leichnam des in Gott entschlafenen Kaisers dem neuen Sarge anvertraut wird. Den Reisesarg bringt man nach St. Petersburg, um ihn in der Petri-Paul-Kathedrale, im Beiseyn der Geistlichkeit derselben zu zerschlagen und in die, für den theuren Leichnam Sr. Majestät, des Höchstseligen Kaisers bereitete Gruft niederzulegen. Am Morgen des zum Einzuge in der Residenz zu bestimmenden Tages, wird der Leichnam auf dem achtspännigen Wagen in gehöriger Prozession der Stadtbarriere der Residenz zugeführt. Zwei Tage vor Einzug des Leichnams des Hochseligen Kaisers, wird die desfallsige Ankündigung durch Herolde, mit Beobachtung des gebräuchlichen Ceremonials, vor dem Palais Sr. Kaiserl. Maj., so wie vor dem Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, und darauf in allen Theilen der Stadt vollzogen; am Morgen des Einzuges aber, ein Signal mit drei Kanonenschüssen von der St. Petersburgischen Festung gegeben. Bei Annäherung des Leichnams des Hochseligen Landesvaters zur Barriere der Residenz, geruhen Se. Maj. der Kaiser mit der Durchlauchtigsten Kaiserl. Familie Demselben entgegen zu gehen, begleitet von dem Chef des Generalstaabes Sr. K. M., dem Kriegsminister, den General-Adjutanten, dem Inspektor des Ingenieur-Corps, dem General-Quartiermeister, dem Dujour-General und den Flügel-Adjutanten. Beim Empfange der Leiche befinden sich die Mitglieder des heiligen dirigi-

renden Synods mit der Hof-Geistlichkeit, der St. Petersburgische Kriegs-General-Gouverneur und der Commandant mit den Adjutanten und den zu ihnen gehörigen Militair-Beamten.

Der Hetman des Donheeres, General-Lieutenant Jlowaiskji I., hat einen Tagsbefehl an das Donsche Heer erlassen, worin er sagt: „Treue Söhne des Don! Uns hinterließen unsere Väter ein würdiges Vorbild der Ergebenheit für ihren Kaiser, bei Gelegenheit der Strelitzenmeuterei im Jahre 1705. Nicht nur verschlossen sie ihr Ohr den Stimmen damals ausgesandter Aufwiegler, und ergriffen sie zur Auslieferung an den Kaiser, sondern verurtheilten auch durch Gemeindebeschluß, einen jeden in Sack und Wasser, der nur schwankte, seinen Schwur unerschütterlicher Treue mit dem Kusse des heiligen Kreuzes zu besiegeln, und boten ihre Brust zur Schutzwehr für den Zaar. Die für diese Großthat verliehenen Gnadenbriefe und Kleinodien, die den Ruhm unserer Altvordern bezeichnen, verpflanzen die Erinnerung an solche Standhaftigkeit auf unsere spätesten Nachkommen. Wir erbten von unsern Vätern alle ihre guten Eigenschaften; in unseren Adern fließt ihr Blut, und ich verbürge mich für euch, meine Landesbrüder, und verbürget ihr euch gegenseitig Alle für Einen und Einer für Alle, daß in unserm ganzen Corps kein einziger dasteht, der nicht gleich unsern ruhmbedeckten Vorfahren, es für das größte Glück erachtete, seinen letzten Blutstropfen für das Regentenhaus und unsern Allergnädigsten Kaiser Nikolai Pawlowitsch zu vergießen.“

Da die Berichte über den Gesundheits-Zustand in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei sehr befriedigend lauten, und alle Besorgniß aufgehört hat, so ist die bisher beobachtete 16tägige Quarantaine auf der Linie der Dnister aufgehoben worden, und werden dort nur noch die gewöhnlichen Vorsichtsmaaßregeln beobachtet. Dagegen bleiben auf der ersten Linie des Pruth und der Donau die bisherigen Maaßregeln unverändert.

Von der türkischen Grenze, vom 28. Februar.

Briefe aus Janina melden, daß daselbst drei vom Sultan abgesandte Deputirte mit einem Gefolge von mehr als 100 Personen angekommen sind, um die Unterhandlungen mit der Griechischen Regierung zu eröffnen. Wie es scheint, besorgen die Griechen irgend eine versteckte boshafte Absicht, die sie abgeneigt macht, den Vorschlägen jener Deputirten Gehör zu geben. — Die Griechische Regierung zu Napoli di Romania hat dem Englischen Gesandten bei der Pforte, Herrn Stratford Canning, erklärt, daß sie sich auf keine Vorschläge der türkischen Unterhändler einlassen würde, die nicht auf die Unabhängigkeit Griechenlands basirt wären.

Man meldet aus Milos: Die Sphakioten haben der Griechischen Regierung wissen lassen, daß sie nur dann die Waffen gegen die Türken wieder ergreiffen wollen, wenn man ihnen 200 Centner Zwieback, 20,000 Kilos Getreide, Kriegsmunition und einen Anführer mit 1000 von der Regierung bezahlten Soldaten zuschickt.

Korfu, vom 16. Februar.

Auf Befehl der hohen Pforte hat Ibrahim Pascha das Ober-Commando vor Missolunghi übernommen. Der Kintacky, so sehr er auch durch diesen ihn erniedrigenden Befehl gekränkt wurde, hat seinem Nebenbuhler die, von ihm angelegten Arbeiten überlassen müssen, und sich in ein abgesondertes Lager nach Anatolikon zurückgezogen. Zwischen beiden Anführern walten große Mißverhältniße ob. Der Kintacky ist 7500 Asiaten und Albaneser stark; Ibrahim hat 8000 Araber bei, sowohl Infanterie als Kavallerie, meist regulaire Truppen. Ibrahim hat bis jetzt nichts gethan, als die Festung zu beschießen; indeß droht er täglich mit einem Sturm. Vor einigen Tagen ließ er die Belagerten auffordern, sich unter von ihnen selbst gemachten Bedingungen zu ergeben. Ihre Antwort war: „Daß bei der Verhandlung mit ihm nur die Kanonen-Mündungen das Wort führen sollten.“

Zu der Zeit, wo die ottomannische Flotte, wie bekannt, durch Miaulis geschlagen wurde und dieser Admiral Missolunghi Munition und Lebensmittel zuführte, befand sich Ibrahim Pascha zu Tripolizza. Auf die erste Nachricht von diesem Unfalle eilte er nach Patras, wo er den 30. Jan. anlangte und dem Kapudan-Pascha die bittersten Vorwürfe über seinen Mangel an Energie und besonders darüber machte, daß er mit so überlegenen Streitkräften nicht die Griechen von Missolunghi abzuhalten gewußt oder gewagt habe. Es war in der Nacht

vom 27. auf den 28. Jan., daß die griechischen Brander die türkische Flotte in dem Meerbusen von Lepanto angriffen und in Unordnung brachten, worauf dann sogleich die bereit gehaltenen Vorräthe auf Vassiladi, einer kleinen am Eingange des Hafens von Missolunghi liegenden Insel, ausgeschifft wurden. Um die Zufuhr nach Missolunghi zu beschützen, blieb die griechische Flotte noch den ganzen 29. auf der Rhede vor Anker, ohne daß die Türken sie zu beunruhigen wagten, und erst am 30. ging sie wieder unter Segel, wie man sagt, nach Hydra. Die türkische Brigg, welche bei dem Gefechte in die Hände der Griechen fiel, ist von denselben durch Entern genommen worden. Der Kapudan-Pascha ist gegen Ibrahim Pascha sehr erbittert, und will nicht unter seinen Befehlen stehen. So verderblich den Griechen ihre innern Zwistigkeiten sind, so vortheilhaft kann ihnen jetzt die Eifersucht werden, die unter den türkischen Heerführern herrscht.

Ithaka, vom 18. Februar.

Missolunghi ist bis zum 15. März verproviantirt worden. Was wird aus diesem Platze werden, in welchem 13,000 Flüchtlinge, Weiber, Kinder und Greise aufgenommen worden sind, wenn er nicht neue Unterstützung erhält. Die feindliche Artillerie wird von dem französischen Obersten Boyer commandirt und von französischen Artilleristen bedient. Was haben wir, rufen die Griechen aus, gegen Frankreich verbrochen, daß wir dessen unwürdige Kinder in den Reihen der Muselmänner gegen uns fechten sehen!

Mexiko, vom 16. Januar.

Die Botschaft des Präsidenten beginnt mit Beglückwünschung des Congresses wegen der Riesenschritte, die die mexicanische Nation gethan habe und auf der Bahn der Verbesserung und des Ruhms fortfahre, zu thun. Dann berührt sie die Beziehungen der Republik zu den anderen Staaten der alten und neuen Welt und spricht zuerst von England, dem standhaftesten Freund und nützlichsten Verbündeten derselben. „Der Monat Januar 1825 wird stets denkwürdig in den Jahrbüchern Mexiko's bleiben, als der Zeitpunkt, wo den Agenten der neuen amerikanischen Staaten in London erklärt wurde, daß die brittische Regierung geneigt sei, in freundschaftliche Beziehungen zu ihnen zu treten und wo sie sich vornahm, ihre Unabhängigkeit anzuerkennen. Dieser entscheidende Schritt der tiefen Politik der englischen Regierung hat die Entwürfe der äußeren Feinde verwirrt. Es war ein Vorhaben gehegt worden, das Princip der Legitimität auch auf Amerika auszudehnen, auch auf dieser Seite des Oceans es zu heiligen und die liberalen Ideen in der neuen Welt auszurotten. Proteste, wiederholte Handlungen, ein geheimnißreicher Briefwechsel mit dem Madriter Hofe, alles brachte uns auf die Vermuthung, daß Spanien, um hier die Reste seiner Herrschaft zu retten, sich Beistand durch die Land- und Seemacht andrer Nationen verschaffen werde. Der Einfall in die Halbinsel im Jahr 1823 hing mit der schlimmen Absicht zusammen, Ferdinand in eine Lage zu setzen, daß er die Wiedereroberung seiner vormaligen Colonien unternehmen könne. Geben wir der brittischen Nation die Ehre, anzuerkennen, daß sie es war, welche der Vernunft, Gerechtigkeit und Freiheit zu Hülfe kam und daß sie die neuen Staaten von den Uebeln und dem Unheil eines Krieges erlöset hat, indem sie ihren Dreizack dazwischen legte. Die Schuld unserer Dankbarkeit ist eine um so erfreulichere, da der Entschluß des brittischen Hofes durch die einhelligen Wünsche der, bei dem Siege der amerikanischen Unabhängigkeit betheiligten Engländer aller Classen unterstützt wurde. Seitdem genießt unser Agent in London des diplomatischen Ranges, womit er von unserer Regierung bekleidet worden. In der Hauptstadt der Republik residirt ein Geschäftsträger Sr. großbritt. Maj., welcher im Vereine mit Hrn. Moriee, der am 14ten v. M. in Veracruz ankam, in Kurzem jene Tractaten abschließen wird, die, wie ich zuversichtlich hoffe, die gegenseitigen Vortheile beider Nationen feststellen werden. Die Kammern werden sich, in Ausführung der ihnen durch den 13ten Artikel der Congreß-Acte ertheilten Gewalt, mit dieser gewichtigen Unterhandlung, welche die Aufmerksamkeit Europa's auf sich zieht, beschäftigen." — Der Präsident meldet ferner, daß Frankreich angelegentliches Verlangen bezeugt habe, in Handelsbeziehungen mit Mexiko und den andern Staaten Amerika's zu treten. „Die Anerkennung der Unabhängigkeit Haiti's hat unleugbar die Befugniß der Nationen zur Insurrektion

gerechtfertigt und den Grundsatz des gemeinen Besten über denjenigen erhöhet, der die menschlichen Gesellschaften nicht vor thierischen Heerden auszeichnet." Es wird dann der zufriedenstellenden Beziehungen zu andern europäischen Mächten, unter andern Preußen, Rußland, Rom, so wie, wie sich von selbst versteht, zu den amerikanischen Republiken, erwähnt und daß Abgeordnete zum Congresse in Panama im Begriff seyen, abzugehen. — „Die Finanzen, in jedem Lande das Barometer seines Reichthums und seiner Zunahme, legen die erfreulichste Vermehrung der Staatseinnahme dar. Die Schuld-Einlösung hat unsere Gläubiger mit dem Vertrauen erfüllt, welches die Zauberkraft unserer Hülfsquellen ausmacht. Unser Nationalkredit an fremden Märkten schreitet fort im Verhältniß zu unserer gewissenhaften Pünktlichkeit in Erfüllung der Bedingungen unserer Anleihen, gegen die Häuser, mit welchen solche contrahirt worden. Das Haus Barclay Richardson & Comp. hat die Anleihe, zu welcher es von der Republik beauftragt war, vortheilhaft abgeschlossen; zum Glück ist wenig davon zu gemeinen Zwecken verwendet worden. Die Ausrüstung von Schiffen, Anschaffung von Waffen, Bekleidungs- und Ausstattungsstücken für das Heer, Verbesserung unsrer Tabackspflanzungen und Einlösung eines beträchtlichen Theils der im Jahre 1823 mit dem Hause B. A. Goldschmidt & Comp. contrahirten Anleihe nebst der pünktlichen Zahlung der Dividenden und dem ordentlichen sinkenden Fonds, waren die Gegenstände, wofür der reine Ertrag derselben verwendet wurde. Der Nutzen dieser Verwendung erhellt aus dem Zustande unseres Heers, aus dem Zuwachse unserer Seemacht, aus der Einnahme von Ulloa und aus der äußern und innern Sicherheit, deren wir genießen. Da die Hälfte unseres Seezolls am Zollamte an der Küste und die andre Hälfte in Mexiko bezahlt wird, so sind die strengsten Befehle erlassen, daß die Hälfte der ersten, d. h. der 4te Theil des ganzen Belaufs, in Veracruz, Alvarado, Alt-Tampico, Tampico de las Tamaulipas, Sota la marina zurückgelegt werden soll, um zur vollständigen und speciellen Entrichtung der Dividenden und des ordentlichen sinkenden Fonds verwendet zu werden, damit zu diesem Zwecke nicht zu dem Reste der letzten Anleihe gegriffen zu werden brauche, der sich zur Verfügung der Regierung noch in London befindet." — Alsdann wird dem Congresse zu der unerwarteten und beispiellosen Zunahme des Handelsverkehrs, sowohl im Innern als Aeußern, Glück gewünscht, und aus der fortschreitenden Wohlfahrt der Nation die Wahrscheinlichkeit abgeleitet, daß im angefangenen Jahre die Staatseinnahme zur Deckung der Ausgabe ohne fremde Hülfe hinreichen dürfte. Es folgt das Einzelne über die Land- und Seemacht: kein Zweifel, daß sie wider die Macht Spaniens ausreichend ist; einen andern Feind aber scheint Mexiko in der jetzigen Lage der Welt nicht zu fürchten zu haben. Die bedeutenden Fortschritte in Rechtsverwaltung, der allgemeinen Sittlichkeit, dem Erziehungswesen, werden dargestellt. Nicht eben zufriedenstellend aber die in großen National-Unternehmungen. Es ist wenigstens für dieses Jahr nicht wahrscheinlich, daß der Schifffahrts-Canal zwischen beiden Oceanen durch die Landenge von Tehuantepec durch brittisches Capital zu Stande komme und zweifelhaft, ob die Bergbau-Gesellschaften in England den Enthusiasmus so ganz theilen werden, in welchen der Präsident bei der Erwähnung unsrer Gruben übergeht.

Vermischte Nachrichten.

Am 2. März hätte bald Se. Maj. der König von Sachsen sein Leben auf eine entsetzliche Weise verloren; nur seine Gewohnheit, im Wagen zu Zeiten zu schlafen, rettete ihn. Er kam nämlich um diese Zeit von Moritzburg und nahe an der Stadt fuhr ein unbeladener Bauernwagen ihm entgegen. Der Bauer war nicht fähig, seine Pferde zu halten, und so fuhr die Deichsel des Bauernwagens mit fürchterlicher Gewalt in den vorbeieilenden königl. Wagen dergestalt, daß sie zwischen dem Könige und der Königin zersprang. Die Fenster des Wagens wurden zerschlagen. Da der König in der Ecke des Wagens schlief, so traf die Deichsel ihm nahe vorbei, ohne zu schaden.

Bei dem großen Vorrath von Wolle in Aachen, hat am 20sten Februar einer der bedeutendsten Wollehändler eine Wolle-Auction von 626 Ballen angestellt, welche nicht allein ganz verkauft wurde, sondern auch im Durchschnitt, bei den jetzigen Zeiten, so ziemlich bezahlt wurden. Verhältnißmäßig gingen die mittleren und ordinai-

ren Sorten am besten. Feinere wurden schlechter bezahlt, und erreichten kaum den Preis vor zwei Jahren. Anfangs war man im kaufmännischen Publikum gegen diese Art von Verkauf, allein da man den Nutzen sowohl für den Käufer als Verkäufer wahrgenommen, so hat man bereits wieder nach der Frankfurter Messe, im May, eine große Auction angekündigt.

Die irdischen Ueberreste des höchstseligen Kaisers Alexander werden nach ihrer Ankunft in Zarskojeselo mehrere Tage lang auf einem prächtigen Katafalk in der dortigen reich ausgeschmückten Schloßkirche zur Schau ausgestellt werden. Der Empfang derselben wird sehr glänzend seyn. Der Präsident der Trauer-Commission, Fürst Alexis Kurakin, empfängt den Zug an der Gränze des Seadtgebiets, und setzt dort die Krone, die dem Leichenwagen in einer besondern Kalesche nachgefahren wird, auf den Sarg. Eine äußerst zahlreiche Procession, aus vielen Civil-, Militair- und Hof-Beamten bestehend, geleitet den Leichenzug durch die Stadt Zarskojeselo nach der Schloßkirche. Nach der Ankunft daselbst tragen die General- und Flügel-Adjutanten des verewigten Monarchen den Sarg in die Kirche und stellen ihn auf den Katafalk. Gleich darauf beginnt das Todten-Amt, nach dessen Beendigung auch Glockengeläute und Kanonenschüsse aufhören. Hierauf verlassen, außer der Geistlichkeit, alle Anwesende die Kirche, und JJ. MM. der Kaiser, die Kaiserinnen, und alle Durchl. Mitglieder der Kaiserl. Familie treten ein, um einem zweiten Todten-Amte beizuwohnen. So lange die Kaiserl. Leiche in Zarskojeselo bleibt, haben abwechselnd 7 Staatsbeamten aus den vier ersten Classen, zwey Kammerherren, zwey Kammerjunker, General- u. Flügel-Adjutanten, Tag und Nacht Wache bey derselben zu halten. Dem Publikum ist zu bestimmten Stunden der Zutritt in die Schloßkirche erlaubt. Ueber die Dauer der Anwesenheit der Kaiserl. Leiche zu Zarskojeselo haben allein J. M. die Kaiserinn Mutter zu verfügen.

Aus einem neulich dem nordamerikanischen Congreß vorgelegten Document geht hervor, daß in zehn unten angegebenen Staaten der Union, seit der Errichtung der Länderei-Verkauf-Bureaux bis zum 30. Juni v. J. von den ungeheuren Strecken des auf die anbauende Hand wartenden Bodens, nur etwas mehr als der 7te Theil verkauft worden ist; das Uebrige, über 100 Millionen Morgen Landes, hat sich bis dato noch keiner Cultur zu erfreuen.

Staaten	zum Verkauf stehende Morgen Land	bereits verkauft	noch übrig
Ohio	15,233,032	7,602,193	7,630,858
Indiana . .	13,211,095	3,154,483	10,056,612
Illinois . . .	21,669,818	1,192,513	20,477,299
Missuri . . .	20,281,926	926,081	19,355,845
Luisiana . . .	3,518,762	139,861	3,378,901
Arkansas . .	9,286,846	32,483	9,254,362
Mischigan . .	4,532,133	247,903	4,284,230
Alabama und Missisippi . .	31,399,060	4,609,208	26,789,860
Tallahassee, . Westflorida .	405,782	44,427	361,354
Total . . .	119,538,463	17,949,161	101,589,302

Die Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben hat, durch die Bemühungen des berühmten Chemikers Chaptal, in Frankreich solche Fortschritte gewonnen, daß es wohl erlaubt ist, zu hoffen, Frankreich werde in kurzer Zeit seinen ganzen Bedarf an Zucker auf seinem Festlande erzeugen können. Es ist nun ausgemacht erwiesen, daß Runkelrübenzucker und Rohrzucker eine und dieselbe Substanz sind; daß der Bau der Runkelrüben den Getreidebau nicht benachtheiligt, vielmehr unterstützt, daß der Rückstand bei der Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben ein vortreffliches Viehfutter gibt und daß man, außer dem Zucker, auch Syrup erhält, der trefflichen und reichlichen Branntwein gewinnen läßt. Hr. Desrone hat, durch Anwendung der thierischen Kohle, die Raffinirung des Runkelrübenzuckers sehr vervollkommnet. Zu Arras gewinnt Hr. Crespel nicht weniger als 2800 Zentner Zucker alljährlich aus seiner Runkelrübenfabrik. Er rechnet auf 100 Theile Runkelrüben 5 Theile Zucker und 4 Theile Syrup, und von einem Hektar Land 30 Centner Zucker. Hr. de Beaujeu hat die Runkelrüben-Raffinerie bis zur bloßen Hausarbeit der Bäuerinnen vereinfacht. Neuerdings sind zu Pont a Mousson zwei große Fabriken zur Gewinnung des Runkelrübenzuckers eingerichtet worden.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 36. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. März 1826.

Vermischte Nachrichten.

Die vor Kurzem mitgetheilte Nachricht, als habe Se. königl. Majestät von Sachsen Sr. Durchlaucht dem Herzog von Anhalt-Cöthen den Hausorden der Rautenkrone verliehen, ist als ungegründet zu betrachten.

In einem Schreiben aus Leipzig heißt es: Viele werden künftig den Kredit des Hauses Reichenbach entbehren. Dies wird in manche Fabrikatur-Unternehmungen ein Stocken bringen; zwar ist die Zahl unserer übrigen Bankiers groß genug, aber man wird nach der großen Krise zu vorsichtig werden fürs Publikum, wie man zuvor zu dreist war, und die Bankiers, welchen das Publikum der Rentenirer freiwillig Geld auf Zeitfristen zur Nutzung übergiebt, werden sich auf sehr wenige beschränken, was diesen allmählig die besten Geschäfte zuwenden dürfte. Ferner ist vorauszusehen, daß in der nahen Oster-Messe Geld sehr fehlen wird, um die Zahlungen zu leisten, obwohl die Regierung einige Hülfe gewährt hat. Wir haben zwar einen Kassenverein, der aber jetzt wenig fördern kann, und bedürften einer Bank, und der Einführung des Preuß. Münzfußes, da jetzt beinahe die meisten Meß-Verkäufer Preußen sind, und der doppelte Münzfuß für die Bankiers unbequem ist, und da die hiesigen Messen aus natürlichen Ursachen von immer weniger Käufern besucht werden, so ist freilich die künftige Aussicht trübe; aber so allmählig als der Handel des hiesigen Platzes stieg, so allmählig dürfte er auch wieder sinken, in Folge veränderter Zeiten und kleiner Verdienste der Handlungen. Wie wenig die Britten jetzt gewohnt sind, dem Kontinent Kredit zu geben, zeigen auch die hiesigen Fallissements, wobei sie fast nichts einbüßen! — Für die Woll-Verkäufer sind die Aussichten am schlimmsten, denn das Dekartiren vermindert sehr das Bedürfniß der feinsten Wolle, worauf die Verfeinerer sehr Rücksicht nehmen müssen. — Daß es auch hier Gläubige giebt, welche meinen, daß die Wolle der Merinos ein Jahr später in England wieder so theuer als vor einem Jahre werden dürfte, versteht sich, aber die Geschichte liebt die Wiederholungen voriger Begebenheiten auch in der kaufmännischen Welt keinesweges, und auch Rußland bringt immer mehr feine Wolle zu Markte.

In Augsburg starb in den letzten Tagen des Januars der Kaufmann Joh. Calmberg ohne Kinder. Er hat mit Ausnahme geringfügiger Legate, sein Vermögen von etwa 120,000 Fl. der dortigen Armenanstalt vermacht.

Wenn man das Quantum der im vorigen Jahre in London eingeführten Schaafwolle berücksichtigt, so darf es dem Auslande nicht auffallen, daß wir, insonderheit aber gegenwärtig, wo der Handel im Allgemeinen stockt, nicht viele Commissionen nach Deutschland geben. Wir können ganz wohl 25 Millionen Pfund veredelter Wolle verbrauchen, wohl auch einmal 1 Mill. mehr oder weniger, aber im vorigen Jahre sind wir überladen worden, denn man hat 43 Mill. 750,000 Pfund angeführt. Die Zucht edler Schaafe auf dem Continent könnte überhaupt in jetziger Zeit leicht übertrieben werden; man gönne daher den jetzigen Besitzern der Heerden gerne ihren Besitz, lege aber keine neue zu, denn es kann nicht ins Unendliche hineingearbeitet werden.

Die Verlobung meiner Tochter, Amalie, mit dem Herrn R. G. Friedenthal beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen. Breslau den 24. März 1826.

S. L. Landsberger.

Werthen Verwandten und theilnehmenden Freunden wird hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine Frau den 10. März von einer Tochter sehr glücklich entbunden wurde.

L. v. Tschammer auf Hochbeltsch.

Am 18ten dieses früh um 5 Uhr wurde meine Frau, Caroline geborne Vietsch, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Sagan am 20. März 1826.

Dr. E. A. Aegidi.

Von der nach harten Leiden am 17ten d. M. erfolgten glücklichen Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Knaben, widmet gütig theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Anzeige. Rybnick den 19. März 1826.

Fichtner, Königl. General-Pächter.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Henriette geb. Giese, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Brieg den 20. März 1826.

Fritsch, K. Land- und Stadtgerichts-Assessor.

Den 14. März, früh ¾ auf 5 Uhr, starb in Städtel an den Folgen zurückgetretener Gicht nach langen Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau Ober-Amtmann Neugebauer, geb. Neugebauer, sanft an einem erfolgten Lungenschlag. Welches hierdurch allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen

die hinterlassenen Geschwister und Verwandte.

Gestern um 11¼ Uhr Abends endete meine theure Gattin an den Folgen einer Brust-Entzündung ihr junges Leben. Verwandten und Freunden, deren Theilnahme an meinem harten Schicksale ich mich auch ohne Beileidsbezeigungen versichert halte, widme mit tiefer Wehmuth diese betrübende Anzeige.

Cosel den 19. März 1826.

Couvreur, Königl. Post-Sekretair.

Gestern früh um 5 Uhr starb der Sekonde-Lieutenant Julius von Quillfeldt des 11ten Infanterie-Regiments nach achtzehntägiger Krankheit an einer rheumatischen Darm-Entzündung, dazu getretenem Lungen-Schlagfluß und dessen Folgen, in einem Alter von 23 Jahren 7 Monaten und 27 Tagen. Bei dieser, seinen zahlreichen Verwandten und Freunden gewidmeten Anzeige, betrauern wir tief den Verlust dieses schätzenswerthen, zu den besten Hoffnungen berechtigenden Kameraden.

Breslau den 23sten März 1826.

Das Offizier-Corps des 11ten Infanterie-Regiments.

Neu angekommene Zeitschriften für 1826.

Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst. Herausgeg. von J. Freiherr von Hormayr. 12 Hefte. gr. 4. Wien. Härter. br. 9 Rthlr.

Hermes, oder kritisches Jahrbuch der Literatur. 26r Bd. 2 Hefte. Redigirt von Dr. K. E. Schmid. gr. 8. Leipzig. Brockhaus. br. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Für Christenthum und Gottesgelahrtheit. Eine Oppositionsschrift herausgeg. von Dr. Brettschneider und Licent. Schröter. 9. Bds. 1s Quartalheft. gr. 8. Jena. Mauke. br. 20 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 23. März 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 25 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 17 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Gerste	- Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 11 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf.	—	- Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.
Hirse	1 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.

Bekanntmachung

betrifft die Verpachtung der Chaussee-Zölle auf der Berliner-Breslauer-Kunststraße.

Wir beabsichtigen die Chaussee-Geld-Einnahmen auf der Berliner-Breslauer-Kunststraße, von der märkischen Grenze bis an die Breslauer Regierungs-Departements-Grenze vom 1sten July d. J. ab, auf die nächst folgenden 3 Jahre, also bis ultimo Juny 1829 entweder einzeln, oder in mehreren zusammen an den Meistbietenden zu verpachten. Hierzu ist ein Termin für die Hebestellen von Groß-Lessen bis Polckwitz auf Dienstag den 18ten April c. Vormittags 9 Uhr im Gasthofe der Brüder-Gemeinde zu Neusalz, und für die Hebestellen von Polckwitz bis Maserwitz, auf Donnerstag den 20sten April c. Vormittags 9 Uhr, im Gasthofe zum grünen Baum zu Lüben, vor dem Regierungsrath Neumann anberaumt worden, wozu Bietungslustige, die zugleich vor den Terminen ihre Cautionsfähigkeit nachzuweisen im Stande sind, hiermit eingeladen werden. Die nähern Pachtbedingungen können in der Regierungs-Registratur, und bei den Königl. Landräthlichen Aemtern zu Grünberg, Freystadt, Glogau, Lüben und Liegnitz, nachgesehen werden. Der Zuschlag wird bis zu Eingang höherer Genehmigung vorbehalten.

Liegnitz, den 15. März 1826. Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Zur Anmeldung und Ausführung der Ansprüche des unbekannten Eigenthümers eines am 27sten November vorigen Jahres in einem hiesigen Gasthofe aufgefundenen Beutels, etiquettirt 300 Rthlr., haben wir einen Termin auf den 30sten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Commissarius, Herrn Referendarius Vietsch, angesetzt. Es wird daher derjenige, welcher sein Eigenthum gehörig nachzuweisen im Stande ist, hiermit vorgeladen, in unserm Partheien-Zimmer Nro 1. zur bestimmten Zeit zu erscheinen, wogegen, wenn Niemand sich melden sollte, der Verlierer seine Ansprüche daran für verlustig erklärt, und mit dem Zuschlage des gefundenen Geldes an den Finder und an die hiesige Armen-Kasse verfahren werden wird. Breslau den 7ten Februar 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Das zu der erbschaftlichen Liquidations-Masse des verstorbenen Coffetier Johann Christian Berger gehörige, und wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 16,495 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 12790 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 725. auf dem Elbing in der Oder-Vorstadt zum Birnbaum genannt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 16ten Juni c. und den 18ten August a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 18ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühdorn in unserm

Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau am 21sten Februar 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Gerichte hiesiger Residenz wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die am 13ten Januar d. J. verfügte Subhastation des dem Tuchmacher Belach gehörenden, auf der Antonien-Straße belegenen Hauses Nro. 664. (neue Nro. 18.) dem Antrage des Extrahenten, kommandirenden Generals Herrn General-Lieutenants von Röder gemäß, ausgesetzt worden ist. Breslau am 17ten März 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bau-Verdingung.) Auf dem zum Hospital zur heiligen Dreifaltigkeit hieselbst gehörigen Gute Schwoitsch, soll ein neues Wohngebäude von 50 Fuß lang und 36 Fuß tief, massiv und mit Flachwerk gedeckt, erbauet und die Ausführung im Wege öffentlicher Licitation und zwar Mauer- und Zimmer-Arbeit besonders, Letztere incl. Bauholz und Bretter verdungen, und an den Mindestfordernden überlassen werden. Hiezu ist Termin auf den 3ten April c. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saal hieselbst anberaumt, weshalb Entrepriselustige und Cautionsfähige Unternehmer hierdurch eingeladen werden, gedachten Tages sich einzufinden und nach erfolgter Einsehung der Bedingungen ihre Forderungen nahmhaft zu machen. Breslau den 22sten März 1826. Das Vorsteher-Amt.

(Bekanntmachung.) Das Publikum wird hierdurch benachrichtiget, daß wir den, zu Folge unserer Bekanntmachung vom 21sten October v. J. auf den 20sten April d. J. angesetzten Termin, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des Eisenhütten-Werks zu Neubrück bei Croßen, gemäß höherer Anordnung, vorläufig wieder aufgehoben haben. Berlin d. 8ten März 1826.

Königl. Ober-Berg-Amt für die Brandenburg Preuß. Provinzen.

(Subhastations-Patent.) Seitens des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der Execution zum öffentlichen Verkauf der im Fürstenthum Neisse und dessen Neisser Kreise belegenen rittermäßigen Scholtisey zu Mannsdorff nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen derselben, drei Termine, nämlich auf den 1sten July 1826 Vormittags 10 Uhr, den 2ten October 1826 Vormittags 10 Uhr, den 12ten Januar 1827 Vormittags 10 Uhr vor dem ernannten Commissario Herrn Justiz-Rath von Gilgenheimb anberaumt worden. Besitz- und Zahlungsfähige Erwerber werden daher vorgeladen: in den angesetzten Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Bietungs-Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige und mit gerichtlicher Special-Vollmacht vorschriftsmäßig legitimirte Stellvertreter, im Partheien-Zimmer des Gerichts zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und demnächst zu gewärtigen: daß an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die während der gesetzlichen Amtszeit an hiesiger Gerichtsstätte und in der Prozeß-Registratur nachzusehende landschaftliche Taxe setzt übrigens den Werth dieses Gutes auf 17415 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. Courant fest. Neisse den 13ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Königlichen Landgericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zur Johann Nepomucen v. Mycielskischen Concursmasse gehörige Guth Sierakowo cum Attinentiis bei Rawicz belegen, auf drei Jahr von Johanni c. ab, anderweit verpachtet werden soll. Wir haben hiezu einen Termin auf den 10ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt, und laden Pachtlustige hiedurch vor, in diesem Termine zur bestimmten Stunde auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Schmidt,

entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu erscheinen, das Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Bestbietenden die Pacht überlassen werden wird. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit, sowohl bei dem v. Mycielskischen Concurs=Curator, Justiz=Commissario Mittelstaedt, als in hiesiger Registratur eingesehen werden. Fraustadt den 16. Februar 1826. Königl. Preuß. Landgericht.

(Avertissement.) Den unbekannten Gläubigern des hieselbst am 8ten October 1824 verstorbenen Töpfers Lorenz Geisler wird hierdurch bekannt gemacht, daß dessen Nachlaß unter die sich gemeldeten Gläubiger desselben vertheilt werden soll, weshalb Erstere nach Vorschrift der Allg. Ger. Ord. Thl. 1. Tit. 50. §. 5. und 7. hierdurch aufgefordert werden, sich binnen vier Wochen, spätestens aber in dem dieserhalb auf den 24sten April dieses Jahres Vormittags 9 Uhr hieselbst vor uns anberaumten Termine zu melden, und ihre Anforderungen, so wie das etwanige Vorzugsrecht an die erwähnte Masse anzubringen, widrigenfalls sie sich nur dieserhalb an die gemeldeten Gläubiger nach Verhältniß des von ihnen Erhobenen werden halten können, und diese ihnen darnach nur würden gerecht werden müssen. Sobrau den 13ten März 1826.

Das Königl. Gericht der Stadt.

(Bekanntmachung.) Bei der Regulirung des Nachlasses des Bibliothekar Christian Friedrich Günther und einer Erbin desselben, der Demoiselle Elisabeth Ezechiel sind als muthmaaßliche Miterben folgende dem Aufenthalt nach unbekannte Personen namhaft gemacht worden: 1) der Oekonom Christian Jakob Benjamin Kremser, 2) der Forst=Commissar Carl Heinrich Franz Kremser, 3) die Sophie Friedricke verehel. Forst= und Wirthschafts=Verwalter Regehly, geb. Kremser, sämmtlich angeblich zuletzt in Polen, 4) der Carl August Friedrich Schotzky, 5) zwei Söhne der verstorbenen Frau Johanne verwittwete Ober=Amtmann Schubarth, geb. Färber, von welchen der älteste, Namens Carl, als privatisirender Gelehrter zu Berlin angeblich leben soll. Es werden daher die vorstehend genannten Personen und deren nächsten Verwandte hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, spätestens bis zu dem auf den 3. Juli 1826 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz=Rath Fischer, anstehenden Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden. Hierbei wird denselben eröffnet, daß der verehel. Regehly zum Voraus 200 Rthlr. zugewendet worden, das Erbtheil jedes der andern Erben aber ungefähr nur 20 Rthlr. betragen dürfte. Oels den 31. Januar 1826. Herzogl. Braunschweig=Oelssches Fürstenthums=Gerichts.

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit §. 7. Titel 50. Theil 1. der allgemeinen Gerichts=Ordnung wird hierdurch denen unbekannten Gläubigern des Bauer Franz Lux zu Briesnitz zur Nachricht bekannt gemacht: daß zur Vertheilung und Ausschüttung der Kaufgelder=Masse für das sub hasta verkaufte Luxsche Bauergut ein Termin auf den 17. April c. ansteht. Frankenstein den 5. März 1826. Das Gerichts=Amt der Standesherrschaft Münsterberg=Frankenstein.

(Proclama.) Nachstehende Schuld= und Hypotheken=Instrumente 1) das für die Maria Elisabeth Kuhnert, nachher verehlichte Köhler zu Rogau, Rubrica III. No. 1. auf der ehemals Achtsnicht, jetzt Ergmannschen Stelle Folio 53. zu Rogau eingetragene über 50 Rthlr. schlesisch oder 40 Rthlr. Courant vom 5ten September 1799. 2) das für die Johanna Eleonora Bittermann Rubrica III. Nro. 1. auf der Bittermannschen Gärtnerstelle Folio 8. zu Nieder=Gräditz eingetragene über 80 Rthlr. Courant vom 16ten Februar 1810. 3) das für das Dominium Rogau Rubrica III. Nro. 1. auf der Peschkeschen Gärtnerstelle Folio 61. zu Rogau eingetragene über 20 Rthlr. Courant vom 5ten September 1799. 4) Das für die Thielschen minorennen ebendaselbst Rubrica III. No. 2. eingetragene über 30 Rthlr. Courant vom 7ten September 1803 sollen verloren gegangen seyn, und sind die darin benannten Summen bereits bezahlt. Es werden daher alle diejenigen, welche an diese zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Instrumente aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, hieselbst in dem dazu angesetzten Termine auf den 17ten Juny 1826 solche anzumelden und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß die genannten Instrumente amortisirt und deren Löschung verfügt werden. Schweidnitz den 28sten Febr. 1826.

Das Landräthlich von Wentzky Rogau=Rosenauer Gerichts=Amt.

(Avertissement.) Das Hypothequen-Buch des im Namslauer Kreise belegenen, gegenwärtig dem Herrn Landrath v. Ohlen und Adlerskron gehörigen Ritterguthes Dammnig, soll auf Grund der vorhandenen Grundakten und sonstigen erlangten Ermittelungen, definitive regulirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche Realansprüche oder sonstiges Interesse dabei zu haben vermeinen, und ihren Forderungen, die mit der Ingrossation verbundene Vorzugsrechte zu verschaffen gedenken, mit der Aufforderung hiervon benachrichtigt, sich binnen 3 Monaten spätestens aber in dem besonders hierzu in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Justitiarii auf den 26. Juni a. c. angesetzten Termine, zu erscheinen, ihre etwanigen Ansprüche anzugeben, resp. durch Production der darüber sprechenden Urkunden näher nachzuweisen, und sollen denjenigen, welche sich melden, ihre Rechte durch den nöthigen Vermerk im Hypothequen-Buche vorbehalten werden. Diejenigen hingegen, welche vorstehendermaaßen ihre Ansprüche anzumelden unterlassen, können ihr vermeintliches Realrecht gegen den dritten in dem Hypothequen-Buche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben, und müssen in jedem Falle, mit ihren Forderungen, den eingetragenenen Posten nachstehen. Denjenigen welche blos Servituten (Grundgerechtigkeiten) haben, bleiben ihre Rechte nach §. 17. und 58. des Anhanges zu Tit. 22 Thl. 1 des allgemeinen Landrechts zwar vorbehalten, es steht ihnen jedoch frei, ihr Recht, insofern es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, gleichfalls eintragen zu lassen. Persönliche Ansprüche an den gegenwärtigen Besitzer, oder dessen Vorgänger qualifiziren sich nicht zur Eintragung, und es bedarf daher auch der Anmeldung nicht. Namslau den 6ten März 1826. Das Gerichts-Amt von Dämmnig. Stache.

(Avertissement.) Auf den 2ten Mai d. J. Vormittags 9 Uhr sollen im herrschaftlichen Hause zu Zabrze die Arrenden zu Zabrze und Ellguth Zabrze von Johanni d. J. ab und zwar die erstere in Zeitpacht auf 6 nach einander folgende Jahre, die letztere aber nebst den dazu gehörigen Grundstücken auf Erbpacht im Wege der öffentlichen freiwilligen Licitation ausgethan werden. Es werden daher zu dem angesetzten Licitations-Termine cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei dem Rentamte zu Neudek in der hiesigen Gerichts-Kanzlei und bei dem Wirthschafts-Amte in Zabrze eingesehen werden können. Gleiwitz den 16ten März 1826.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Zabrze.

(Anzeige.) Zufolge hoher Anordnung soll ein Erweiterungs- und Reparatur-Bau der hiesigen Kirche vorgenommen und die bedeutenden Baulichkeiten im Wege der Licitation an einzelne Werkmeister, jede Branche besonders verdungen werden. Es werden daher approbirte Mauermeister, Zimmermeister, Tischler, Schlosser und Schieferdecker oder Klempner hierdurch eingeladen, sich an dem zur Verdingung dieses Baues festgesetzten Termine den 11. April d. J. Vormittags um 8 Uhr hieselbst einzufinden und ihre Gebote vor dem Königl. Dep. Bau-Inspektor Herrn Hauptmann Kahlert abzugeben, auch den Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Hochpreißlichen Regierung zu gewärtigen. Anschläge und Zeichnungen des vorseienden Baues können noch vor dem Termine hieselbst eingesehen werden.

Steinkirche bei Strehlen den 20. März 1826. Das Kirchen-Collegium.

(Aufforderung zur Zurückgabe zweier Pfandbriefe.) Der uns aus Briefen wohl bekannte Herr N. N. in Breslau, wird hiermit von uns aufgefordert: „Die beiden Pfandbriefe von resp. 200 und 50 Rthlr., welche ihm von dem katholischen Pfarrer Herrn Dr. Bernard Bauer zu Zobten am Berge, bereits vor mehreren Jahren, Behufs der Zinsen-Erhebung, übergeben worden sind, ohne allen Verzug an einen von uns abzuliefern; widrigenfalls wir sonst ungesäumt den Weg Rechtens gegen ihn einschlagen werden.

Gorkau am Zobtenberge den 21. März 1826. Zobten am Berge den 21. März 1826.

Die Pfarrer Bauerschen Executoren:

Marschner, Pfarrer, Executor. Scholz, Stadt-Kämmerer, Executor.

☞ (Zu verkaufen.) Ein ganz moderner, noch wenig gebrauchter Stuhlwagen mit Plaue (Einspännig) ist zu verkaufen. Das Nähere Schmiedebrücke No. 10. im Gewölbe.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 30sten März d. J. Nachmittag 3 Uhr werde ich den Nachlaß des verstorbenen Königl. Kreis-Justiz-Rath Scheffler, bestehend in Silbergeschirr, Porzelan, Gläsern, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidern, einigen Gewehren und Büchern, im hiesigen Ober-Landes-Gerichtlichen Auctions-Gelaß öffentlich gegen baare Zahlung versteigern. Breslau den 21sten März 1826.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, im Auftrage.

(Wein-Verkauf.) Einige sehr gute Sorten 22r Mosel- und Rheinweine auf Flaschen habe ich in Commission zum Verkauf erhalten, womit ich mich demnach zu geneigter Abnahme empfehle und überzeugt bin, daß Jeder die Weine gut und rein und den Preis billig finden wird. Breslau den 21sten März 1826. E. Minor, Spangenberg's Eidam,

am Ende der Reuschengasse in dem neuen Hause an der Königsbrücke N. 37.

(Zu verkaufen.) Es sind vier zum Tragen und Fahren abgerichtete Eselhengste billig zu verkaufen. Auskunft giebt der Agent Müller auf der neuen Herrnstraße No. 17.

(Brauerei) zu Schwengfeld ist bereits aus freier Hand verpachtet, und findet daher der auf den 29. März c. angesetzte Licitations-Termin nicht statt.

(Bekanntmachung.) In der Buchhandlung von C. Neubourg, am Paradeplatz No. 3, wird vom 1. April d. J. an erscheinen:

Breslauer Tages-Blatt.

Dasselbe wird täglich Mittags um 1 Uhr ausgegeben. Die Sammlung der Materialien erfolgt bis 10 Uhr Morgens, und bis dahin werden auch Inserationen angenommen.

Der Pränumerations-Preis für ein Vierteljahr beträgt 22½ Sgr.

Eine ausführliche Ankündigung und ein Probeblatt wird in genannter Buchhandlung gratis ausgegeben.

(Anzeige.) Beste Gebirgs-Butter das große Quart 9 1/2 Sgr., gebackne Pflaumen 1 3/4 Sgr., Birnen 1 1/2 Sgr., feinstes Provencer-Oel 12 Sgr., schönen fetten Schweizer-Käse pr. Pfd. 8 Sgr., Kräuter-Käse 7 Sgr., besten Bischof und Cardinal die große Flasche 15 Sgr., besten Ober- und Nieder-Ungarwein 15 Sgr. bis 1 Rthlr., Würzburger und Mosel 15 Sgr., Arrak und Rum von 10 bis 15 Sgr., fein Batavia 1 Rthlr., fein Goa 1 1/2 Rthlr. in Fäßeln billiger zu haben, bei Ernst Singthaller, auf der Odergasse in 3 Bretzeln.

Wein-Anzeige.

Vorzüglich schöne, reine und billige Rhein-Weine in ganzen und halben Flaschen, empfiehlt C. G. Schmidt, Ohlauer Straße No. 53. ohnweit dem Theater.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten handeltreibenden Publikum empfehle ich mich unter Genehmigung einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Oppeln als Spediteur der durch hiesigen Ort und Grenz-Zoll-Amt ein- und ausgehenden Waaren und versichere, daß ich durch prompte und reelle Ausführung der mir zu übertragenden Commissionen mich des Vertrauens derjenigen würdig zeigen werde, welche geneigt seyn wollten, mich mit ihren Aufträgen zu beehren. Berun-Zabrzeg den 18ten März 1826. Löbel Schlesinger, Gastwirth.

(Anzeige.) In der Zedlitzer Kalkbrennerei, eine halbe Meile von Breslau, ist von heute an täglich frisch gebrannter Kalk zu haben.

(Anzeige.) Eine Sendung ganz feiner moderner Filz- und Seiden-Hüte, letztere à 2 1/2 bis 3 1/2 Rthlr., empfiehlt hiermit seinen geehrten Kunden zur geneigten Abnahme.

Philipp Kubitzky, Elisabeth-Straße.

(Anzeige.) Gefrorner Oder-Bruch ist zu haben bei dem Bierbrauer Gottlieb Gnärich, vor dem Oderthor, wie auch im Keller der Königl. Bank.

(Bekanntmachung.) Da ich die von meinem seligen Mann geführte Liqueurfabrication ferner noch betreibe, so unterlasse ich nicht, dieses meinen geneigten Abnehmern freundschaftlichst anzuzeigen. Verw. Johanna Eleonora Vogel, geb. Koschel.

(Anzeige.) Das Berliner Weis-Bier ist auch auf der Schweidnitzerstraße in der Stadt Berlin zu haben.

(Schul-Anzeige.) Meine Schulanstalt, in welcher noch mehrere Kinder Aufnahme finden können, befindet sich fortwährend auf der neuen Weltgasse No. 14. der Lehrer Geisler.

Kunst - Ausstellung.

Die in den früheren Berliner Zeitungen und allda sehr berühmte grosse Mechanische Kunst- und Spiel-Uhr mit mehr als 80 belebten Automaten in verschiedenen Gestalten und Bewegungen. Die ausgetragenen und Anschlage-Zettel beschreiben dieses Kunstwerk näher. Selbiges ist zu sehen von 10 Uhr bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 9 Uhr Abends im Saale zur Stadt Berlin auf der Schweidnitzer Strasse à Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr. bis den 4ten April. Mechanikus Brunschweiler, aus der Schweiz.

(Anzeige.) Ein junger Mann, der Philologie studirt hat, Sittlichkeit und Lehrergabe besitzt, wünscht eine Anstellung als Hauslehrer. Er eignet sich am besten zu einer Lehrerstelle bei einer ländlichen Familie, wo er nebst Sprachen vorzüglich auch Mathematik lehren kann. Mehr ist zu erfragen bei dem Agent Prätorius hierselbst, Weidenstraße No. 35.

(Anzeige.) Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat, sich der Landwirthschaft zu widmen, findet in einer ausgebreiteten Wirthschaft in der Nähe von Breslau und Neumarkt, gegen billige Pension und eine gute Behandlung eine baldige Aufnahme. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Herr Kaufmann C. F. Kranz, am Ringe N. 12.

(Offnes Unterkommen.) Ein gesitteter Knabe in oder außer Breslau, von moralisch guten Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Specerei-Handlung zu erlernen, kann gleich nach Ostern sein Unterkommen finden. Nähere Auskunft giebt Herr Scholz, Ohlauer-Straße No. 81. zwei Stiegen.

(Wirthschaftsschreiber) wird gesucht zu Johanni in Zweibrodt; eine Meile von Breslau.

Zehn Reichsthaler Courant Belohnung

nächst der Verschweigung des Namens, werden demjenigen zugesichert, welcher zur Wiedererlangung der dem Fuhrmann Werner von hier in der Nacht vom 16ten zum 17ten dieses Monats aus dem Gaststalle zu Dämdorf gestohlenen

D. L. No. 7. u. 10. 1 Ballen feinen / 1 Ballen ord. Domingo } Caffee, welche muthmaßlich auf einer gleichzeitig im Dorfe entwendeten Radwer fortgeschaft worden sind, durch Anzeige des Thäters, wo der Coffee vielleicht verkauft wurde, oder irgend etwas zur Erlangung des Gestohlenen dienlichen, behülflich seyn kann. Bernstadt den 22sten März 1826.

Der Kaufmann David Jaffa.

(Gute schnelle Gelegenheit) nach Berlin, als den 28sten d. ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

(Gesuchte Reisegesellschafterin.) Eine Dame, die den 4ten oder 5ten April nach Berlin reisen will, sucht ein oder zwei Reisegesellschafterinnen. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition der neuen Breslauer Zeitung, neue Herrngasse.

(Zu vermiethen.) Eine Meile von Breslau ist ein schönes Landhaus von 10 Zimmern, Küche und Keller u. s. w., nebst einem Garten von circa vier Morgen, worinn ein Glas- und Gartenhaus befindlich, von Ostern an zu vermiethen. Das Nähere bei dem Agent Müller No. 17. in der neuen Herrnstraße.

(Vermiethung.) Drei Keller sind auf der Karlsstraße im Hause No. 754. zu vermiethen, und ist das Nähere hierüber daselbst im Comptoir zu erfahren.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 36. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. März 1826.

(Vorladung.) Auf den Antrag der Königl. Intendantur des VIten Armee-Corps hierselbst werden von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche an die Kassen 1) des 2ten (Breslauer) Bataillons des 3ten Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau, 2) des 1sten Bataillons des 10ten Linien-Infanterie-Regiments (v. Haake) zu Breslau, 3) des 2ten Bataillons desselben Regiments zu Breslau, 4) Füselier-Bataillons desgleichen zu Brieg, 5) Garnison-Compagnie desgleichen zu Silberberg, 6) die Regiments- und Bataillons-Deconomie-Commissionen des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Brieg, 7) 1stes Bataillon 11ten Linien-Infanterie-Regiments (Kurfürst von Hessen) zu Breslau, 8) 2ten Bataillons desgleichen zu Breslau, 9) Füselier-Bataillon desgleichen zu Brieg, 10) Garnison-Compagnie desgleichen zu Silberberg, 11) die Regiments- und Bataillons-Deconomie-Commission dieses Regiments zu Breslau, 12) 1stes Cuirassier-Regiment Prinz Friedrich von Preußen und Oekonomie-Commission dieses Regiments zu Breslau, 13) 4tes Husaren-Regiment (Graf von Zieten) Deconomie-Commission und Lazarethe dieses Regiments zu Ohlau und Strehlen, 14) Garnison-Compagnie der 11ten Division zu Silberberg, 15) 2te Schützen-Abtheilung und deren Oekonomie-Commission zu Breslau, 16) 1stes Bataillon des 38sten Infanterie-Regiments (6tes Reserve-Regiment) zu Glatz, 17) 2tes Bataillon desgleichen zu Glatz, 18) Regiments- und Bataillons-Deconomie-Commission dieses Regiments zu Glatz, 19) Garnison-Compagnie des 23sten Infanterie-Regiments zu Glatz, 20) die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Special-Deconomie-Commissionen zu Breslau, Glatz, Frankenstein, Silberberg, der Staab in Breslau, 21) 11te Invaliden-Compagnie zu Frankenstein, 22) 1stes Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments zu Breslau, 23) 2tes Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments zu Oels, 24) 3tes Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments zu Neumarkt, 25) 1stes Bataillon 11ten Landwehr-Regiments zu Glatz, 26) 2tes Bataillon 11ten Landwehr-Regiments zu Brieg; 27) 3tes Bataillon 11ten Landwehr-Regiments zu Frankenstein, 28) vereinigtes Lazareth des 10ten Infanterie-Regiments und der 2ten Abtheilung der 6ten Artillerie-Brigade zu Breslau, 29) vereinigtes Lazareth des 11ten Infanterie-Regiments des Breslauer Garde-Landwehr-Bataillons des 1sten Cuirassier-Regiments und der 1sten und 2ten Schützen-Abtheilung zu Breslau, 30) allgemeines Garnison-Lazareth zu Glatz, 31) allgemeines Garnison-Lazareth zu Silberberg, 32) allgemeines Garnison-Lazareth zu Brieg, 33) allgemeines Garnison-Lazareth zu Frankenstein, 34) Montirungs-Depot zu Breslau, 35) Train-Depot zu Breslau, 36) Proviant-Amt zu Breslau, 37) Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg, 38) Festungs-Magazin-Verwaltung zu Glatz, 39) Festungs-Magazin-Verwaltung zu Silberberg, 40) Garnison-Verwaltung zu Breslau, 41) Garnison-Verwaltung zu Brieg, 42) Garnison-Verwaltung zu Glatz, 43) Garnison-Verwaltung zu Silberberg, 44) Magistratualische Garnison-Verwaltung zu Frankenstein, Neumarkt, Namslau, Oels, Strehlen, Ohlau, Reichenstein und Wünschelburg, für das Jahr 1825 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Cöster auf den 4. Juli 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Klettke, Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser und Justiz-Commissarius Paur in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben, und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachten Kassen verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden. Breslau den 14. Febr. 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 3200 Rthlr. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 3400 Rthlr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kramhändler Johann Friedrich Zehler am 10. Januar a. c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger, auf den 27. May c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Storch angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft, die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen; demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben mögte, werden verwiesen werden.

Breslau den 10. Januar 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Proclama.) Von Seiten des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts werden nachstehende verlohren gegangne Hypotheken-Instrumente, Behufs der Amortisation und Löschung der diesfälligen Forderungen hierdurch öffentlich aufgeboten, nemlich: 1) Hypotheken-Instrument de dato 22ten July 1793 über 500 Rthl. für den Vorwerksbesitzer May auf dem Kretscham und Freystelle Nro. 1 zu Klein-Leutmannsdorff. 2) Hypoth. Instr. vom 10ten April 1812 über 75 Rthlr. für die Anna Rosine verwittwete Geisler auf dem Auenhause Nro. 15. zu Bögendorff. 3) Hypoth. Instr. vom 2ten August 1816 über 400 Rthlr. für des Auszügler Joh. Gottfried Langer auf dem Bauerguthe Nro. 27. zu Leutmannsdorff B. S. 4) Hypoth. Instr. vom 19ten April 1793 über 50 Rthlr. für die verwitt. Raths-Calculator Thomas auf dem Bauerguthe Nro. 24. zu Hohengiersdorf. 5) Hypoth. Instr. vom 27ten März 1804 über 1800 Rthlr. auf dem Tischler Zinnertschen Hause Nro. 25 hieselbst. 6) Hypoth. Instr. vom 11ten Januar 1816 über 100 Rthlr. auf der Graupen-Mühle Nro. 441 und Freystelle Nro. 5. zu Schreibendorf. — Alle diejenigen, welche als Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, so wie auch alle die, welche auf irgend eine Art in ihre Rechte getreten sind, und an diese Instrumente und Activa Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, selbige binnen 3 Monaten, und spätestens in termino peremtorio den 3ten May dieses Jahrs Vormittags um 10 Uhr vor dem ernanntnten Deputato, Herrn Gerichts-Assessor Jany, auf dem Stadtgerichtshause persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu der Herr Justiz-Commissarius Langenmayr, Justiz-Commissarius Richter und Inquisitor Publicus Herr Schulze hieselbst vorgeschlagen werden, anzumelden, und gehörig nachzuweisen. Sollte sich kein Prätendent melden, so werden dieselben mit ihren etwanigen Ansprüchen davon präcludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden; die gedachten Instrumente aber werden amortisirt, und mit deren Löschung im Hypotheken-Buche verfahren werden.

Schweidnitz den 9ten Februar 1826. Königliches Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Die beiden verschollenen Johann Christoph Reimannschen Söhne, Conrad und Johann Benjamin Reimann von Seitendorff, welche im Jahre 1813 zum Militair ausgehoben worden, und seit dem Ende des genannten Jahres von sich nichts weiter haben hören lassen, werden auf den Antrag ihrer Geschwister und ihres Curatoris hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11ten November 1826 anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königlichen Gerichts-Kanzlei entweder persönlich oder durch einen vorschriftsmäßig legitimirten Mandatarium zu erscheinen, über ihr Ausbleiben und Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgefolgt werden wird. Leubus den 21sten Januar 1826.

Königliches Gericht der ehemligen Leubusser Stifts-Güter.

(Bekanntmachung.) Münsterberg den 6sten März 1826. Daß der Staatsbürger und Handelsmann Meyer Sachs und die Eva geborne Sachs, die unter Eheleuten hieselbst obwaltende Güter-Gemeinschaft durch den am 2ten d. M. errichteten Vertrag ausgeschlossen haben, solches wird hierdurch bekannt gemacht.

Das Königl. Preußische Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Auf Antrag der Anna Rosina gebornen Tietze, verehlichten Färber Halter, wird deren Ehemann, Färbergeselle Joseph Halter, welcher sich im Jahre 1818 mit Hinterlassung seiner Ehefrau und beiden Kinder von hier wegbegeben, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 19ten Juny d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Stadtgericht angesetztem Termine entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls nach dem Antrage seiner genannten Ehefrau in contumaciam auf Trennung der Ehe wegen böslicher Verlassung erkannt und er als schuldiger Theil verurtheilt werden wird. Freystadt den 13ten März 1826. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) In der Nachlaßsache des am 21sten Januar 1823 allhier verstorbenen Kaufmanns, Johann Friedrich Moritz, dessen Handlung von seiner Wittwe unter der Firma: Johann Friedrich Moritz, für eigene Rechnung fortgesetzt wird, werden alle diejenigen, welche an die Nachlaßmasse desselben aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre desfallsigen Ansprüche binnen 6 Monaten, vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an gerechnet, dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist und nach erfolgter Theilung des Nachlasses, in Gemäßheit der Vorschrift des §. 141. Tit. 17. Thl. I. des Allg. Landrechts, sich wegen ihrer Forderung an die einzelnen Erben nur nach Verhältniß ihres Erbantheils halten können. Sorau in der Niederlausitz am 9ten März 1826. Königl. Preuß. Gerichts-Amt für den Stadtbezirk.

(Proclama.) Das Fürstlich Lichtensteinsche Stadtgericht zu Leobschütz macht hierdurch öffentlich bekannt, daß über das Vermögen des hiesigen Bürger und Lieferanten Adolph Friedländer, welches in dem im ersten Stadtbezirk sub No. 6. belegenen Wohn- und Schankhause und in der im städtischen Niederfelde sub Nro. 124., 141. und 142. situirten 3 Metzen Acker, so wie in der vor dem Niederthore sub Nro. 119. belegenen Scheuer besteht, zusammen an Werthe von 5679 Rthlr. 8 Sgr., der Concurs von Amtswegen eröffnet worden. Da nun zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger an die gedachte Concurs-Massa ein Termin auf den 11ten May V. M. 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Assessor Heintze auf dem hiesigen Rathhause, in dem gewöhnlichen Sessionszimmer angesetzt worden, so werden alle diejenigen, welche einen Anspruch an die erwähnte Concurs-Massa zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine entweder persönlich, oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und der erforderlichen Information versehenen Mandatarius wozu in Ermangelung an Bekanntschaft die Herren Hofrath Schwenzner, Justitiarius Wolff und Referend. Boruw und Tief in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Leobschütz den 9ten December 1825. Fürst Lichtensteinsches Stadtgericht.

(Vorladung.) Auf den Antrag der verwittweten Hauptmann von Sobbe, gebornen v. Flotow, als Universal-Erbin des ehemal. Landrath und pensionirten Major v. Hautcharmoy ist über den Nachlaß desselben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Indem wir dies mit dem Bemerken, daß die Activ-Masse nach dem eingereichten Inventarium 1796 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. beträgt, während sich die Passiv Masse auf 1774 Rthlr. 19 Sgr. 2 6/7 Pf beläuft, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, laden wir alle unbekannten Creditoren des Verstorbenen zu dem auf den 26sten April 1826 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath v. Keltsch in unserm Geschäfts-Locale angesetzten Termine unter dem Bedeuten ein, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse entweder in Person oder durch Bevollmächtigte und mit hinreichender Information versehene Mandatarien aus der

Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu wir ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Tiede und v. d. Sloot in Vorschlag bringen, gebührend anzumelden und nachzuweisen; wer in diesem Termine außenbleibt, hat es sich selbst beizumessen, wenn er nach Vorschrift des Gesetzes vom 16ten May d. J. bald nach Abhaltung desselben aller seiner etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige verwiesen wird, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben sollte. Oels den 20sten December 1825.

Herzogl. Braunschw. Oels. Fürstenthums-Gericht.

(Edictal-Citation.) Der Kutschnerssohn Gottfried Gaßner aus Prittag, welcher im Jahre 1813 als Soldat ausgehoben wurde, hat seit dem Ende des Jahres 1813 von seinem Leben oder Aufenthalte den Seinigen keine Nachricht gegeben, weshalb, da er von seinem Vater 400 Rthlr. Cour. ererbt hat, von dem ihm bestellten Abwesenheits-Curator, Herrn Syndico Neumann hierselbst, auf seine Todeserklärung angetragen worden. Es haben daher derselbe oder wenn er nicht mehr am Leben, seine etwanigen unbekannten Erben sich spätestens in dem auf den 15. May 1826 Nachmittags um 2 Uhr vor uns auf dem hiesigen Land- und Stadtgerichts-Sessionszimmer im Landhause angesetzten Termine zu melden, und weitere Anweisung, ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß Gaßner für todt erklärt und dessen Vermögen, nach Anleitung des väterlichen Testaments, Gaßners Geschwistern und resp. deren Kindern ausgeliefert werden wird. Grünberg den 29. July 1825.

Landräthlich v. Stentzschsches Gerichtsamt zu Prittag.

(Edictal-Citation.) Osten bei Guhrau den 17. Februar 1826. Der ehemalige Windmüller Gottlieb Jahner zu Niebe, welcher nach dem Verkauf seiner Mühlen-Nahrung im Jahre 1810 von hier weggegangen und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte seiner Ehefrau Dorothea Elisabeth geb. Röhr keine Nachricht mitgetheilt, wird auf Ansuchen seiner genannten Ehefrau hiermit edictaliter vorgeladen, binnen dato und 3 Monaten, besonders in dem auf den 27sten May d. J. anberaumten Termine Vormittags 10 Uhr vor unterzeichnetem Justitiario zu Guhlau in dessen Wohnung persönlich oder per Mandatarium zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und seiner Ehefrau die anderweite Verehelichung nachgelassen werden wird.

Das Gerichts-Amt der Ostener Güter. Seibt.

(Avertissement.) Es wird hiermit die Ausschließung der Gütergemeinschaft der gewesenen Curandin Henriette Caroline verehl. Weißmann, geb. Werner aus Ober-Peilau, zur Zeit in Romberg, Breslauschen Kreises wohnhaft, zwischen ihrem Ehemanne dem Böttcher Weißmann, zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Reichenbach den 4ten Februar 1826.

Das Gerichts-Amt Ober-Peilau. Wichura.

(Bekanntmachung.) In Folge höherer Bestimmung sollen mehrere tausend Klaftern des schönsten Eichen-Buchen-Erlen-Linden-Kiefern- und Fichten-Leib-Brennholzes, welche aus der Forst-Inspection Stoberau vor Kurzem, zur Jeltscher-Ablage angeflößt worden sind, im Wege der öffentlichen Licitation, an den Meistbietenden verkauft werden. Der Unterzeichnete hat hiezu einen Termin auf den 4ten April d. J., eines Dienstags, früh um 10 Uhr, in der Königlichen Holzwärter-Dienstwohnung in Jeltsch angesetzt, zu dem er Kauflustige hierdurch einladet. Der Holzwärter Brunner wird auf Verlangen vor dem Licitations-Termin die zum Verkauf bestimmten Gehölze vorzeigen, und die für die Käufer mit möglichster Billigkeit entworfenen Licitations-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Stoberau den 19. März 1826. Der Königliche Forstmeister. Merensky.

(Bau-Verdingung.) Im Laufe dieses Jahres soll ein bedeutender Reparatur-Bau mit dem katholischen Schulhause zu Strehlitz, im Schweidnitzer Kreise, vorgenommen werden, zu dessen Verdingung an den Mindestfordernden ein Termin auf den 17ten April Vormittags um 10 Uhr festgesetzt worden ist. Es werden zu diesem Ende hiermit hinreichend qualificirte Bauhandwerker aufgefordert, am benannten Tage in dem dasigen Pfarr-Wohnhause zu

erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Strehlitz den 21sten März 1826.
Das katholische Kirchen-Collegium.

(Verkauf.) Unterzeichneter ist gesonnen, die ihm eigenthümlich zugehörige, 1 Meile von Breslau entfernte, in Hünern, Trebnitzschen Kreises belegene, im besten Baustande befindliche, mit zwei oberschlächtigen Mahlgängen versehene Wasser-, ingleichen die dabei befindliche Windmühle nebst einer großen Wiese, Gräserei und Holz, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich bei dem Eigenthümer in Schweinern melden. Schweinern bei Breslau den 16ten März 1826.
Gebauer, Müllermeister.

(Haus-Verkauf.) Im Auftrage des Besitzers biete ich das allhier am großen Markt in der besten Gegend der Stadt sub Nro. 4. gelegene, sogenannte Hohbergsche Haus — Eines der vorzüglichsten Grundstücke — welches 1) aus dem fast durchgängig gewölbten Vorderhause und dem daran stoßenden Seiten- und Queergebäude, worinn sich 8 Keller auf ebener Erde: ein Handlungs- und ein dahinter liegendes Stuben-Gewölbe, 8 Stuben, 3 Alcoven und 2 Gewölbe, in den zwei Stockwerken: 17 Stuben — außer dem Entrée auf den Balkon in der Bel-Etage, 3 Alcopen, 2 Gewölbe, und überall weite, lichte Flur- und Saal-Räume und Küchen-Gelasse nebst 18 ausgebundenen Kammern unter dem Dache befinden; 2) im Hofe a) aus einem Holzschuppen, zum Vorhause, b) aus einem Seiten-Gebäude von zwei Stockwerken mit zwei Stuben, einer Kammer und einer Küche und c) aus einem Seiten-Gebäude mit Pferdestall zu 4 Stück und Holzremise und 3) einem Hinter-Gebäude, worinn Parterre ein Pferdestall auf 12 Stück mit Wagenremise, in den beiden Stockwerken, 6 Stuben und 7 Kammern und sechs Dachkammern befindlich sind, bestehet, zum freiwilligen Verkauf aus. Die Gebäude sind sämmtlich massiv, im guten Baustande und dazu gehören 200 Ellen Wiesewachs im Stadtbruche und ein 3 1/2 wöchentlicher Brau-Urbar. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige können sich daher in portofreien Briefen an mich wenden, und die Kaufsbedingungen erfahren. Liegnitz am 12ten März 1826.
Der Kriminal-Rath Kaulfuß.

(Schaafvieh-Verkauf.) Ein Dominium in hiesiger Gegend, welches in Besitz einer veredelten Schaafheerde ist, die sich im besten Gesundheitszustand befindet, und wovon die Wolle im letzten Breslauer Wollmarkt mit 108 Rthlr. Court. pro Centner verkauft wurde, ist gesonnen, seine Heerde ganz oder theilweise zu verkaufen. Diese besteht gegenwärtig aus 600 Mutterschaafen (100 a 5 Jahr, 100 a 4 Jahr, 200 a 3 Jahr, 200 a 2 Jahr und 300 Stück Schöpse. Kauflustige belieben sich zu wenden an
W. Heinrich & Comp. in Breslau am Ringe No. 19.

(Altes Eisen) aller Art, welches unbrauchbar geworden, als: Schlüssel, Schlösser, Nägel, Gitter, Drath, u. s. w., wird gegen baare Zahlung gekauft, von
W. Heinrich & Comp., in Breslau am Ringe No. 19.

(Bekanntmachung.) Bei der wieder eröffneten Schiffarth erlaube ich mir einem geehrten Handlungtreibenden Publiko meine Speditions-Anstalt in Erinnerung zu bringen. Für das mir zeither geschenkte Vertrauen dankend, werde ich durch Pünktlichkeit und billigste Fracht-Bedingung dasselbe auch ferner zu rechtfertigen stets bemüht seyn, und auch die meinem Commissions-Comptoir anzuvertrauenden Geschäfte mit der größten Sorgfalt zur völligen Zufriedenheit meiner geehrten Herren Correspondenten ausführen. Gleiwitz den 18. März 1826.
Theodor Ferdinand Zadig.

(Conditorei-Errichtung.) Indem ich mir hiermit die Ehre gebe, ein hochzuverehrendes Publikum zum gefälligen Besuch der von mir auf der Reuschenstraße in dem zu den drei Mohren genannten Hause neu errichteten Conditorei gehorsamst einzuladen, bemerke ich zugleich, daß außer verschiedenen feinen Getränken, Confekt und Bäckereien vielfacher Art, auch Bouillon zum Frühstück zu haben ist und Bestellungen für Gastmähler, Hochzeiten und Kindtaufen angenommen und bestmöglichst besorgt werden. Breslau den 24sten März 1826.
Robert Kerstan.

(Rindvieh-Auction.) In Eckersdorff, Namsl. Kreises, soll auf dem Wirthschafts-hofe den 10. April a. c. früh um 9 Uhr eine Parthie sehr guter, theils 3 und 4jährige Nutzkühe nebst einigem Jungvieh, öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

(Brauerei und Gastwirthschaft) ist mit Johanni 1825 zu verpachten in Schedlau, Falkenberger Kreises. Das Nähere beim Dominio selbst.

(An Blumen-Freunde.) Blühbare Zwiebeln von der schönen Tiger-Ferraria (ferraria pavonia sive tigridia) sind zu haben das Stück a 2 Sgr., so wie auch engl. baumwollenes Strick- und Nähgarn zu billigen Preisen beim Kaufmann R. W. Rothe vor dem Nicolaithor im goldnen Löwen No. 9.

Offerte des G. B. Jäkel, am Ring (Naschmarkt) N. 48.

Weinessig pr. Oxhoft 6, 8, 9 und 10 Rthlr.; ächte Teltauer Rübchen, hamb. Rauchfleisch; geräuch. und marin. Lachs pr. Pfd. 10 Sgr., marinirte Heringe pr. Stück 3/4, 1 1/4 und 2 Sgr., ächte Windsor-Seife pr. Stück 2 1/2 Sgr., pr. Duzd. 25 Sgr.; grüne eingemachte junge Schoten; Mixpicles; Champignons; Strachino und Chester-Käse; Trüffelwurst; Rheinlachs; fließender Caviar pr. Fäßel 20 Sgr. und 1 Rthlr.; Austernpulver zum Kalbsbraten sehr wohlschmeckend und frische spanische Weintrauben.

(Anzeige.) So eben erhielten eine große Auswahl ganz vorzügliche Herren- und Kinderhüte von Filz und Seide, Confirmations-, Tauf- und zu andern Festlichkeiten sich eignende Medaillen in Gold und Silber von Loos Sohn in Berlin, Bijouterie von 14 und 18 Karat Gold, ganz vorzüglichen Rauch- und Schnupf-Taback in Flaschen und Paketen, und verkaufen zu ganz billigen Preisen Hübner & Sohn am Naschmarkt neben der Apotheke No. 43.

(Anzeige.) Dr. Voglers bekannte Zahn-Tinctur erhielt ich wieder frisch, so wie das gute Eau de Cologne von Zanoli und ächt fließenden Caviar, und empfehle diese Artickel so wie neuen gepreßten Caviar pr. Pfd. 15 Sgr.

Carl Schneider, am Ecke der Schmiedebrücke und des Ringes.

(Offerte.) Cremser Senf, von welchem ich stets hinlänglichen Vorrath habe, offerire ich in Gebinden von ganzen bis zu Achtel-Eymern herab, und zwar jederzeit zum Stadtpreise.

C. F. Wielisch, früher J. F. Koschel, Ohlauerstraße.

(Anzeige.) Brenn-Spiritus zu Thee- und Caffee-Maschienen, 85 Grad nach Tralles Alkoholometer, in Eymern und einzelnen Quarten, als auch Zündhölzer bei 10,000 Stücken à 3 Sgr. offerirt C. F. Wielisch, früher J. F. Koschel, Ohlauerstraße.

(Anzeige.) Frische Glätzer Butter à 8 1/2 Sgr. das große Quart, bei

D. E. Hentschel, Albrechtsstraße No. 13.

(Offnes Unterkommen.) Ein verheiratheter Wirthschafts-Amtmann welcher polnisch spricht und in einer soliden Wirthschaft mehrere Jahre gedient, findet zu Johanni sein Unterkommen zu Poln. Würbitz bei Konstadt.

(Anzeige.) Ein in jedem Artickel erfahrener Conditor-Gehülfe kann sofort bei mir Anstellung finden. Breslau den 21sten März 1826. Robert Kerstan,

Conditor auf der Reuschenstraße in den drei Mohren.

(Verloren gegangen.) Eine goldene Pariser selbstschlagende Taschenuhr, mit einem schildkrötenen Obergehäuse, an einem blauseidnen Bande, ist nach 6 1/4 Uhr auf dem Dohm verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen drei Reichsthaler, an den Castellan Klauß im Logen-Gebäude abzugeben. Breslau den 20. März 1826.

(Zu vermiethen) sind noch große und kleine Sommer-Logis in Altscheitnig Nro. 15. bei Krause.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen 2 sehr schöne meublirte Wohnungen für einen einzelnen Herrn, desgleichen sind mehrere Wohnungen zu vergeben, auch eine Gelegenheit eines Wagenbauers. Das Nähere hierüber Altbüsserstraße No. 61. zwei Treppen hoch.

(Zu vermiethen) und auf Johanny zu beziehen, ist auf der Schmiedebrücke No. 51 ein großes Gewölbe, nebst dabei befindlichen Stübchen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer daselbst zu erfragen.

(Vermiethung.) Auf der Büttnerstraße in No. 6. ist die 2te Etage bestehend aus sechs Zimmern, 2 Cabinets, Speise-Gewölbe, lichte Küche, Boden-Kammern, Keller, Wasch-Gelegenheit und Trocken-Boden, zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

(Wohnung zu vermiethen) im ersten Stock vorn heraus, Junkerngasse Nro. 2. nahe am Salzringe, ebendaselbst eine kleine, freundliche Wohnung im Hinterhause 2 Treppen hoch, gegen Mittag.

Literarische Nachrichten.

So eben hat, Breslau 1826, bei Wilh. Gottl. Korn, die Presse verlassen:

Anleitung zum Receptschreiben nach seinem lateinischen Lehrbuche, zum Behufe akademischer Vorlesungen, herausgeg. von Dr. Joh. Wendt, Königl. Geheimer Medicinal-Rath, Professor, Ritter, Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften. Mit einer Kupfertafel, welche die chemischen Zeichen enthält. 8vo. XII. u. 115 Seiten. Preis 20 Sgr.

Obgleich wir eine fast überflüssige Anzahl von Anleitungen zum Receptschreiben besitzen, so wird doch nicht leicht eines der bisherigen Compendien so vollkommen den Wünschen akademischer Lehrer, die einen weder zu dürftigen noch einen allzu weitschweifigen Leitfaden ihren Vorträgen zum Grunde legen wollen, entsprechen, und nicht leicht eines so ganz dem Bedürfniß der Lernenden angepaßt scheinen, als das Vorgenannte. Hiedurch und durch die Vorzüge, die den Hrn. Verfasser längst als gefeierten ärztlichen Schriftsteller auszeichnen, ist seine Erscheinung vollständig gerechtfertigt, ja sogar zu einer dankenswerthen Produktion in der medicinischen Literatur erhoben. Der Hr. Verfasser scheint bei der Abfassung dieser Schrift, die eine neue Blume in den Kranz seines ärztlichen Verdienstes flicht, zwar zunächst seine Zuhörer und die Zöglinge der hiesigen chirurgischen Schule im Auge gehabt zu haben: wir zweifeln jedoch nicht, daß sie gleich der zum Grunde liegenden lateinischen Urschrift (welche sogar einem literarischen Piraten gute Prise geschienen) sich allgemeinen Beifall erwerben, noch mehr aber als jene, durch ihre praktische Brauchbarkeit heilsam auf dieses Studium einwirken werde.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Die Jungfrau im Umgange mit Gott,
bei den
wichtigsten Veränderungen ihres Lebens.
Zur Erbauung für gebildete Jungfrauen
von
M. Karl Gottlob Willkomm.
Leipzig bei Kollmann, (12 Octavbogen) sauber gebunden 18 Sgr.

Eine Reihe von 42 Betrachtungen, anhebend vom Morgen des Confirmationstages und alle Lagen des jungfräulichen Lebens durchgehend, bis zum Abschiede aus dem Vaterhause nach der Trauung, bildet den Inhalt dieses trefflichen Buches, zu dessen Empfehlung — auch als Geschenk am Feste der Confirmation — der Verleger sich erlaubt, folgende zwar nur an ihn gerichtete Worte eines würdigen und urtheilsfähigen Mannes der Oeffentlich zu übergeben, sie lauten: „Gerade die zartesten Saiten des jungfräulichen Herzens hat der Verfasser angeschlagen und sie in einem eben so reinem als anziehenden Tone erklingen lassen. Vorzüglich achtungswerth erscheint er mir in der gänzlichen Vermeidung der empfindelnden süßelnden Frömmigkeitsergießungen in welchen nicht wenig Schriftsteller für weibliche Andacht ihre fast heiligen Frauen und Jungfrauen beten lassen zu müssen glauben, und dennoch ist er nichts weniger als trocken und pedantisch. Mit Freuden werde ich das Buch gebrauchen und empfehlen. Goldhorn, theolog. Dr. Prof. und Archidiakonus zu St. Thomas.

Wegen einfallenden Oster-Festes werden Montag den 27sten März keine Zeitungen ausgegeben.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.